Nr. 225 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 25. September 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 M. im Postbezug 2.20 M zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Landespolitik u. Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. Die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beigleiches. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2468.

Die Volkspartei distanziert sich

Reservierte Entschließung der Parteiinstanzen
Scholz wieder Fraktionsvorsitzender

vdz. **Berlin**, 24. Sept. Parteivorstand und Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei traten heute zu Sitzungen zusammen und faßten einmütig folgenden Beschluß:

Im Einverständnis mit dem Parteivorstand behält sich die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei völlige Freiheit der Entschließung gegenüber den Maßnahmen der Regierung vor. Die Fraktion wird die Vorlagen des angekündigten Regierungsprogramms abwarten und das Programm daraufhin prüfen, ob es mit den von der Fraktion seit langer Zeit vertretenen Grundsätzen vereinbar ist. Die Fraktion ist der Ansicht, daß dabei irgendwelche Kompromisse mit sozialistischen Gedankengängen für sie untragbar sind. Die Fraktion hält an ihrem bisherigen Ziel der Zusammenfassung aller staatsbejahenden bürgerlichen Parteien fest.

In der fast vollzählig besuchten Sitzung der Reichstagsfraktion begrüßte Geheimrat Dr. Kahl als Aeltester die neuen und alten Kollegen und gedachte in Dankbarkeit der ausgeschiedenen Mitglieder. Er machte dann den Vorschlag, den bisherigen Partei- und Fraktionsvorsitzenden, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, wieder zum Vorsitzenden der Fraktion zu wählen. Dieser Vorschlag sei so selbstverständlich, daß er keiner Begründung bedürfe. Der Antrag wurde einstimmig durch Zuruf angenommen.

Abgeordneter Dr. Scholz, von der Fraktion freudig begrüßt, übernahm den Vorsitz mit Worten des Dankes an den Alterspräsidenten, mit fernerem Dank an die ausgeschiedenen Kollegen und mit einem herzlichen Gruß an die neu gewählten Fraktionsmitglieder. Der Vorsitzende bat die Fraktion um vertrauensvolle Unterstützung, ferner um Einigkeit und Geschlossenheit. Die Reichstagsfraktion darf keine Gruppen kennen, sondern muß stets ein schlagfertiges Ganzes darstellen. Die Fraktion stimmte diesen Ausführungen lebhaft zu. Die einstimmige Wiederwahl des Fraktionsvorsitzenden wurde allgemein als die beste Antwort auf alle Ausstreuungen von gegnerischer Seite über angebliche Differenzen in der Deutschen Volkspartei bezeichnet.

Die Sitzung der Reichstagsfraktion dauerte etwa vier Stunden, die von einer lebhaften Aussprache über die ganze gegenwärtige politische Lage ausgefüllt war. **Die Entschließung, zu der diese Aussprache führte, wird in unterrichteten Kreisen dahin interpretiert, daß sie in erster Linie den Sinn habe, die Deutsche Volkspartei von der Reichsregierung zu distanzieren. Die Fraktion ist nicht so weit gegangen, ihren Vertreter aus der Regierung zurückzuziehen, wie noch heute vormittag vermutet wurde; sie wünscht aber, daß ihre Entschließung von der Reichsregierung als ein deutlicher Wink aufgefaßt werde.** Es wird aber in der Entschließung ausdrücklich jedes Kompromiß mit „sozialistischen Gedankengängen" abgelehnt. Dabei ist zu beachten, daß nicht von „sozialdemokr. Gedankengängen" gesprochen wird. Mit der gewählten Formulierung sind vielmehr auch Ideen gemeint, die bei etwaigen Verhandlungen nach rechts von den Nationalsozialisten vorgebracht werden könnten. Immerhin scheint die Stimmung in der Fraktion heute doch dahin zum Ausdruck gekommen zu sein, daß Verhandlungen des Kanzlers nicht nur nach links, sondern auch nach rechts geführt werden müßten. Eine Klärung der politischen Lage ist aber vorläufig nicht zu erwarten, da der Kanzler seine Verhandlungen ja erst in der nächsten Woche aufnehmen kann.

Inzwischen ist das Kabinett heute abend um 8 Uhr wieder zusammengetreten, um seine Vorlagen in einer Nachtsitzung weiter zu beraten. Ueber die Sitzung werden keine Mitteilungen gemacht werden, da die Beratungen, die zweifellos bis in die Morgenstunden dauern werden, morgen und in den nächsten Tagen noch fortgeführt werden. Soweit über die Deckungspläne des Kabinetts in politischen Kreisen etwas verlautet, scheint es sich zu bestätigen, daß die **Erhöhung des Beitrages für die Arbeitslosenversicherung auf 6½ Proz. beabsichtigt** ist. Im übrigen denkt man offenbar an weitere Sparmaßnahmen, und für den Rest des Defizits an eine schwebende Schuld, die im nächsten Jahre abzudecken wäre. Man setzt dabei in Rechnung, daß der Schuldentilgungsfonds von 450 Millionen (lex Schacht) im nächsten Jahre fortfällt und glaubt, daß unter diesen Umständen der oben gekennzeichnete Weg zur Behebung der Defizitschwierigkeiten möglich wird.

Die „Verschwörung" gegen Dr. Scholz

Törichte Kombinationen über eine Zusammenkunft volksparteilicher Politiker

cnb. **Berlin**, 24. Sept. (Eig. Meldg.) In dem Berliner Hotel „Habsburger Hof" fand gestern nachmittag eine Zusammenkunft führender Abgeordneter und anderer prominenter Persönlichkeiten der Deutschen Volkspartei statt, die sich mit der Frage beschäftigten, welche Folgerungen aus dem Wahlergebnis zu ziehen seien, um die Wähler, die die Deutsche Volkspartei und die Mitte überhaupt verlassen haben, wieder herüberzuziehen. Ein Berliner Mittagsblatt berichtet nun über diese Besprechung, daß es sich um eine „Verschwörung" gegen den Parteiführer Scholz handele, dessen Stellung erschüttert sei.

Demgegenüber können wir feststellen, daß die Zusammenkunft sich in keiner Weise gegen Dr. Scholz gerichtet hat. Er ist durchaus über sie unterrichtet gewesen, und es ist auch kein Wort gefallen, das sich irgendwie gegen ihn oder seine Parteiführung gewandt hätte.

An der Besprechung nahmen Vertreter beider Flügel der Partei teil, so die Reichstagsabgeordneten Dingeldey, Cremer, Schmidt-Düsseldorf, Pfeffer, Hintzmann, Albrecht, Thiel, Glatzel, und Dr. von Stauß, vom preußischen Landtag der Fraktionsführer Stendel und die Abgeordneten Schwarzhaupt, Leidig und von Campe, ferner der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Zapf und andere bekannte Politiker. Die Sitzung wurde von Dr. Schnell-Halle geleitet.

Diese Zusammensetzung zeigt schon, daß es sich nicht um die „Verschwörung" einer Gruppe handeln kann, die dem Parteiführer Schwierigkeiten machen will. So ist denn auch der einzige Beschluß, der gestern gefaßt wurde, die Einsetzung eines Arbeitsausschusses, der die Aufgabe hat, sich mit den Organisationen der Partei im Lande in Verbindung zu setzen, um den Zusammenschluß mit anderen Parteien der Mitte und der gemäßigten Rechten gewissermaßen von unten her in Fluß zu bringen, nachdem die Bemühungen an der Zentralstelle ergebnislos geblieben sind. Dem Ausschuß gehören an Dr. Schnell-Halle, Dr. Jaenicke-Hannover, Hembeck-Lüdenscheid, Dr. Croll-Berlin und Oberregierungsrat Ziegler von der Reichszentrale für Heimat.

*

Erklärung der Reichsparteileitung der D. V. P.

wtb. **Berlin**, 24. Sept. Die Reichsparteileitung der Deutschen Volkspartei teilt mit:

Eine hiesige Mittagszeitung bringt die Nachricht über eine gestern stattgehabte Besprechung von Abgeordneten und Mitgliedrn der Deutschen Volkspartei. Hierzu wird uns von den an der Besprechung beteiligten Mitgliedern des Parteivorstandes im Einvernehmen mit dem Leiter der Sitzung, Dr. Schnell, mitgeteilt, daß es sich um eine mit Zustimmung des Parteivorsitzenden, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, abgehaltene Sitzung handelt, die dem Ziele dienen sollte, wie die vom Parteiführer bekanntlich betriebenen Sammlungsbestrebungen im Reich wirksam unterbaut werden können. Alle weiteren an die Versammlung geknüpften Kombinationen des betr. Blattes sind, wie sich aus der vorstehenden Darstellung ergibt, frei erfunden.

Zwischenfall im Reichswehrprozeß

Hauptmann a. D. v. Pfeffer wegen Nichterscheinens mit 300 Mark bestraft und zwangsweise vorgeführt - Die Zeugenvernehmung

wtb. **Leipzig**, 24. Sept. Der zweite Verhandlungstag im Reichswehroffiziersprozeß ist der Vernehmung der geladenen Zeugen gewidmet, die in der Hauptsache sich aus Offizieren verschiedener Chargen, vom Leutnant bis zum Obersten, zusammensetzen.

Die Aufrufung der Zeugen bringt

die erste Sensation

in den bisher ganz planmäßigen Verlauf des Prozesses. Hauptmann a. D. Pfeffer ist nicht erschienen. Ueber den Grund seines Nichterscheinens gibt der Vorsitzende sodann bekannt, daß er zwar versucht habe, das Gerichtsgebäude vor 9 Uhr zu betreten; er sei aber von dem diensttuenden Schupobeamten nicht hineingelassen worden, weil er jede Auskunft über seine Person verweigert und auch nicht die Zeugenvorladung vorgewiesen habe. Der Reichsanwalt beantragte gegen Hauptmann Pfeffer eine Ordnungsstrafe von 100 RM. wegen selbstverschuldeten Nichterscheinens.

Als Hauptmann von Pfeffer bis gegen 11 Uhr noch nicht erschienen war, stellte Reichsanwalt Dr. Nagel Antrag auf zwangsweise Vorführung des Zeugen, dem nach kurzer Zwischenberatung des Gerichtshofes stattgegeben wird. Zugleich wird über Hauptmann Pfeffer eine Ordnungsstrafe von 300 RM. verhängt. Der Reichsanwalt erläßt darauf die entsprechenden Anweisungen, eine eventuelle Abreise des Zeugen aus Leipzig zu verhindern.

Der Zeuge Oberleutnant Geist bekundete, daß er Ende Januar 1929 Scheringer bei sich zu Besuch gehabt habe. Dabei habe er den Eindruck gewonnen, daß Scheringer einseitig und lückenhaft orientiert sei und Ansichten vertreten, die nach seiner, des Zeugen Auffassung, der Anfang zum Untergang des Heeres wären. Er habe daher auch auf Scheringer einzuwirken versucht, seine Auffassung zu ändern. Als dann im Sommer zu einer ähnlichen, rein kameradschaftlichen Aussprache der Angeklagten Ludin zu ihm gekommen sei, habe er diesem ans Herz gelegt, Scheringer zur Mäßigung zu veranlassen. Alle diese Unterredungen hätten aber mit parteipolitischen Dingen nichts zu tun gehabt.

Hauptmann a. D. Gilbert aus Dresden, ein früherer Vorgesetzter von Scheringer und Ludin, stellte diesen das beste Zeugnis aus. Sein Bild über Ludin faßte er dahin zusammen, daß er ihn als einen fanatischen jugendlichen Stürmer halte, der sich als unreifer Mensch politischen Bekenntnissen zugewandt habe, die nicht klar seien.

Oberleutnant Häfker vom Ulmer Artillerieregiment Nr. 5 sagt aus, Scheringer habe vorgeschlagen, eine Denkschrift aufzusetzen, die das Reichswehrministerium über die Stimmung im Heere unterrichten sollte. Die Auffassungen Scheringers habe er auch in anderen Wehrkreisen unter den jüngeren Offizieren feststellen können. Alle diese Unterhaltungen seien aber im Kasino in aller Oeffentlichkeit geführt worden. Des längeren verbreitete sich der Zeuge dann über den Geist der Truppe, der bis 1924 ein wesentlich anderer gewesen wäre. Heute fühlten sich die unteren Mannschaften viel zu sehr als Beamte des Staates. Seine Vernehmung ergab gleichfalls nichts Positives zu Ungunsten der Angeklagten.

Der damalige Kommandeur der Ulmer Artillerieabteilung, Oberstleutnant Ribbentrop, gab ein persönliches Werturteil über die drei Angeklagten ab, das sich im wesentlichen mit den bereits bekannten Tatsachen deckt, ein äußerst günstiges Zeugnis also für Scheringer und Ludin und ein weniger günstiges für Wendt. Wendt sei geistig gut veranlagt, aber leichtsinnig gewesen. Er lasse die Energie gegen sich selbst vermissen. Wendt habe seinen Abschied erbeten, nachdem ihm vorher mitgeteilt worden sei, daß er wegen seines Leichtsinns entlassen werden würde.

Der Zeuge Hauptmann a. D. v. Pfeffer ist inzwischen auf Grund des Vorführungsbefehls festgenommen und nach dem Reichsgericht gebracht worden. Seine Vernehmung hat aber bis zur Mittagspause noch nicht stattgefunden.

Die Vernehmung des Hauptmanns a. D. Weiß ergibt, daß nach Ansicht der N.D.D.A.P. Berührungspunkte zwischen der national-politischen Aufgabe der Arme und der politischen Aufgabe der Partei bestehen. Mit den Angeklagten Scheringer und Ludin sei die Frage, ob im Reichswehroffizierkorps Verständnis für die N.S.D.A.P. geweckt werden soll, wohl besprochen worden. Aufträge seien in dieser Richtung nach der Erinnerung des Zeugen nicht erfolgt

Auf Befragen des Reichsanwalts erklärt der Zeuge, eine Beseitigung des Parlamentarismus auf parlamentarischem Wege ist nach unserer Ansicht möglich. Jedenfalls sollte, wenn das zum Ausdruck kam, gesagt sein, daß unsere Ziele auf legalem Wege wohl zu erreichen seien.

Auf Vorhalt des Verteidigers Dr. Sack erklärt der Zeuge Hauptmann a. D. Weiß weiter: Wir haben aber sicher ganz entschieden darauf hingewiesen, daß wir kein Interesse an einer Zersetzung der Disziplin in der Reichswehr haben, irgend welche Aufträge nach dieser Richtung haben wir nicht gegeben. Vereinbarungen irgend welcher Art sind nicht getroffen worden. Von der Staatsform ist nicht gesprochen worden, nur vom herrschenden politischen System.

Die Vernehmung des Hauptmanns a. D. Pfeffer

gestaltet sich am Nachmittag des heutigen zweiten Verhandlungstages äußerst spannend. Der Zeuge gab an, nach dem Kapp-Putsch seinen Abschied genommen zu haben. Jetzt sei er in der Reichsleitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei tätig. Er begrüßte die drei Angeklagten mit dem Faschistengruß und wurde deshalb von dem Vorsitzenden zur Ordnung gerufen. Er erklärte, er müsse die Zumutung zurückweisen, daß es je zu einer Verbindung zwischen ihm bezw. seiner Partei und Reichswehroffizieren gekommen sei. Daß sei schon deshalb völlig ausgeschlossen, weil es in der Partei ausdrücklich verboten sei, eine solche Verbindung einzugehen. Selbstverständlich sei aber beabsichtigt, mit der Reichswehr zusammenzustehen, wenn die Nationalsozialistische Arbeiterpartei ihr Ziel auf legalem Wege erreicht habe. Dazu sei sie ja auf dem besten Wege. Irgend welche Vereinbarungen mit den Angeklagten seien aber bestimmt nicht zustande gekomm, und Geld hätten sie natürlich ebenso wenig erhalten.

Nach ihm wurden die beiden Oberleutnants Bergmann und Wolff vernommen. Bei dieser Vernehmung entwickelte sich über den Ausdruck „Zellenbildung"

ein heftiger Wortwechsel

zwischen verschiedenen Zeugen, dem Verteidiger Dr. Sack und dem Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Braune. Verschiedene Zeugen, besonders von Pfeffer und Wegener, erklären, daß ihnen der Ausdruck „Zellenbildung" vom Untersuchungsrichter sozusagen in den Mund gelegt worden sei. Auch der Zeuge Oberleutnant Geist will auf seinen Eid nehmen, daß er das Wort „Zellenbildung" zuerst von diesem Untersuchungsrichter gehört habe. Diesen Behauptungen trat Landgerichtsdirektor Dr. Braune mit aller Entschiedenheit entgegen.

Der Antrag des Verteidigers Dr. Sack, Generaloberst Heye und General Waenter als Zeugen zu laden, wurde vom Gericht mit der Begründung abgelehnt, daß es heute nicht mehr darauf ankomme, was diese Herren damals beim Stande der Vorverhandlungen sich für ein Bild über die Angeklagten gemacht hätten.

Damit schloß der zweite Verhandlungstag.

Der Wessel-Prozeß

cnb. **Berlin**, 24. Sept. (Eig. Meldg.) Die Verhandlung im weiteren Verlauf des Prozesses wegen der Erschießung des Studenten Horst Wessel begann zunächst mit der Vernehmung der letzten Angeklagten, Theodor Will, der zusammen mit Wilhelm Sander „Ali" Höhler in ihrem gemeinsamen Auto zur Grenze gebracht hatte, verwahrte sich sehr erregt gegen die Behauptung eines Blattes, daß er und Sander Millionäre und berufsmäßige Besucher von Spielklubs seien. Der Angeklagte Viktor Drewinski gab zu, daß ihm Höhler übergeben worden sei. Er habe ihn an die Grenze gebracht und in Prag an Freunde abgegeben. Er habe aber nicht gewußt, wer Höhler sei und um was es sich handelte, diesen auch unterwegs nicht danach gefragt. Der Angeklagte Bauarbeiter Karl Godowski, in dessen Wohnung Höhler verhaftet wurde, will auch nicht gewußt haben, wie der Name von „Ali" war. Es begann darauf

die Zeugenvernehmung.

Die Braut Horst Wessels, die Schneiderin Erna Jaenichen, schildert eingehend die Tat. Wessel habe, wie sie bekundete, nur noch röcheln können: „Arzt", das war alles, was er sagen konnte. Er habe sich dann noch einen Zettel und Bleistift geben lassen und geschrieben: „Bitte Achenbach-Krankenhaus". Der Wunsch sei ihm aber nicht erfüllt worden. Eine Waffe habe Wessel nicht bei sich gehabt. Die Zeugin äußerte sich dann auch auf Befragen über die Mietzahlungen. Nach ihrer Darstellung waren sie nicht im Rückstand. Wessel wollte aber ausziehen, weil Frau Salm als streitsüchtig bekannt war, und er ein Mann war, der keine Streitigkeiten liebte.

Heute nachmittag wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Die Gerichtsärzte Professor Dr. Strauch und Medizinalrat von Marholtz begutachteten, daß der Schuß in horizontaler Richtung auf Wessel abgegeben worden sei. Die Behauptung Höhlers, daß Wessel ein kleiner Mann gewesen sei, entspreche nicht der Tatsache. Es sei daher unglaubwürdig, daß die Pistole sich beim Herausziehen entladen habe. Der Tod sei infolge der durch das Geschoß hervorgerufenen Blutvergiftung eingetreten.

Die Verhandlung wurde dann auf Donnerstag vertagt. Es beginnen dann sofort die Plädoyers.

Schluß der Minderheitendebatte

Mottas Bericht angenommen - Das Ergebnis der Verhandlungen

wtb. **Genf**, 24. Sept. Der schweizerische Bundesrat Motta legte in der heutigen Sitzung des politischen Ausschusses der Völkerbundsversammlung seinen Bericht über die Minderheitenfrage vor.

Der Berichterstatter weist darauf hin, daß starke Meinungsverschiedenheiten sowohl in grundsätzlichen als auch in Verfahrensfragen hervorgetreten wären. Alle Delegationen seien jedoch darin einig gewesen, daß die Minderheitenfrage von der Versammlung auf Grund von Artikel 3 Absatz 3 des Völkerbundspaktes erörtert werden könne. Alle Delegationen, so führte er aus, haben die überragende Bedeutung der Minderheitenfrage betont. Alle haben anerkannt, daß sie zu denjenigen gehört, die den Frieden der Welt gefährden können. Alle haben auf die Welt- und Menschheitsbedeutung des Problems Gewicht gelegt. Die Ausübung der Religion, der Sprache und der Kultur werde von allen Delegationen als etwas Heiliges betrachtet. Die Einmütigkeit über diesen Punkt stelle eine wesentliche Tatsache dar. Es hat keine Einigkeit darüber bestanden, ob der Völkerbundsrat das Recht hat, das Verfahren in Minderheitensachen ohne Zustimmung jedes einzelnen der durch Minderheitenverträge gebundenen Staaten zu ändern. Andererseits hat niemand die Auffassung vertreten, daß das Madrider Verfahren gegenwärtig geändert werden müsse. Man hat allgemein anerkannt, daß die Zeit seit seiner Annahme nicht ausreicht, um ein endgültiges, auf Erfahrung gestütztes Urteil zu gestatten. Niemand hat bestritten, daß das geltende Verfahren vom Rat in einer Weise angewendet werden müsse, die alle darin enthaltenen Möglichkeiten zu erschöpfen suche.

Reichsaußenminister Dr. Curtius gab eine kurze Erklärung ab, in der er dem Berichterstatter dankte und betonte, daß die deutsche Delegation im Augenblick nicht die Absicht habe, Abänderungsanträge zu stellen. Er führte aus: Der Bericht atmet den edlen Geist des Landes, in dem wir tagen. Die Rechtslage ist völlig klar. Ich schließe mich dem Berichterstatter an, daß an der Rechtslage durch den Bericht nichts geändert ist. Wir sind der Meinung, daß die Entwicklung nicht stillsteht und daß die Zukunft die Entscheidung darüber bringen wird, ob das Verfahren den Verpflichtungen des Völkerbundes genügt.

Nach Dr. Curtius ergriff der französische Außenminister Briand das Wort. Er schloß sich mit Worten lebhafter Anerkennung dem Bericht Mottas an, versuchte sodann durch eine Verquickung der Frage der Ausdehnung der Minderheitsverträge auf alle Staaten mit der Frage der allgemeinen Grundsätze bei Durchführung der Minderheitenverträge den Ausschuß danon zu überzeugen, **daß eine Wiederholung der allgemeinen Aussprache über die Minderheitenfrage auf einer künftigen Tagung der Völkerbundsversammlung nicht nur unerwünscht, sondern rechtlich unzulässig sei.**

Die zum mindesten mißverständlichen Ausführungen Briands über die Unmöglichkeit einer neuen allgemeinen Aussprache stellte Graf Apponyi in einer nochmaligen Intervention richtig. Er betonte, daß es sich im Völkerbund naturgemäß nicht um das Minderheitenproblem als solches handeln könne, sondern immer nur um die bestehenden Verträge, daß aber die allgemeine Frage, wie diese Minderheitenverträge ausgeführt werden, sehr wohl nach Bedarf aufgeworfen werden müsse.

Diese Feststellung ließ Briand unwidersprochen.

Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden, der dem Berichterstatter dankte, wurde der Bericht einstimmig angenommen.

Deutscher Antrag zur Abrüstungsfrage

Forderung nach Einberufung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz für den 3. November

wtb. **Genf**, 24. Sept. Die von der deutschen Delegation im Abrüstungsausschuß der Völkerbundsversammlung eingebrachte Entschließung, die der Vollversammlung unterbreitet werden soll, lautet:

In dem ernstlichen Wunsch, daß der Völkerbund seine höchste Aufgabe, die der Abrüstung, endlich erfülle, nimmt die Vollversammlung Kenntnis von dem Ergebnis der Londoner Flottenkonferenz und stellt fest, daß nach dieser Konferenz die Vorbereitende Abrüstungskonferenz, die bisher noch nicht zu einem positiven Ergebnis gekommen ist, für den 3. November dieses Jahres einberufen worden ist. Sie drückt den Wunsch aus, daß die Vorbereitende Abrüstungskommission ihre Arbeiten bis Ende dieses Jahres beendet und sie bittet den Rat, die allgemeine Abrüstungskonferenz sobald wie möglich im Jahre 1931 einzuberufen.

Der Abrüstungsausschuß der Völkerbundsversammlung hat heute nachmittag unter starkem Andrang des Publikums die Behandlung seines eigentlichen Themas begonnen. Die Beratungen wurden eingeleitet durch einen Bericht des holländischen Delegierten Loudon über den jetzigen Stand der Arbeiten des von ihm geleiteten Vorbereitenden Ausschusses für die Abrüstungskonferenz. Die Arbeiten des Vorbereitungsausschusses dürften sich nicht endlos verlängern. Er sei fest entschlossen, seine Aufgaben auf der Novembertagung zu beenden und wenn irgendwie möglich, den Zeitpunkt der allgemeinen Abrüstungskonferenz festzusetzen.

Nach Loudon sprach der norwegische Delegierte Lange, der an dem bisherigen Abrüstungssystem des Völkerbundes, das er als ausschließlich quantitativ bezeichnete, Kritik übte. Man müsse zu dem qualitativen System übergehen.

General Tanszos erneuerte im Namen der ungarischen Regierung die Forderung, daß auf der ersten Abrüstungskonferenz nicht eine Begrenzung der Rüstungen auf Grund des jetzigen Standes, sondern eine wirkliche Herabsetzung herbeigeführt werde.

Der Vorsitzende legte hierauf eine von dem Vertreter Guatemalas, Matos, ausgearbeitete Entschließung vor, in der es u. a. heißt: Die Versammlung spricht die Gewißheit aus, daß der Vorbereitungsausschuß in seiner Novembertagung die Ausarbeitung des Vorentwurfes einer Konvention beenden kann, so daß der Rat die Möglichkeit hat, in kürzester Frist die allgemeine Konferenz für die Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen einzuberufen.

Im Namen der deutschen Delegation begründete hierauf Graf Bernstorff die deutsche Entschließung, die im Grunde genommen mit der vom Vorsitzenden vorgelegten übereinstimme, aber im Ton und in Einzelheiten entschiedener sei. Graf Bernstorff gab auch bei dieser Gelegenheit der tiefen Enttäuschung Deutschlands über die ganz unzulänglichen Fortschritte des dem Völkerbund übertragenen Abrüstungswerkes Ausdruck. **Er erklärte, die deutsche Regierung werde eine erste Etappe auf dem Wege der Abrüstung nie als solche gelten lassen, wenn sie nicht eine wesentliche Herabsetzung der Rüstungen auf allen Gebieten bringe.**

Zum Schluß der heutigen Debatte hielt der britische Delegierte Lord Robert Cecil eine Rede, in der er im Gegensatz zu Graf Bernstorff ausführte, daß die vorbereitende Abrüstungskommission in der ihr übertragenen Aufgabe doch gewisse Ergebnisse gezeitigt hätte. Er wandte sich gegen die Festsetzung eines bestimmten Termins für die Einberufung der Weltabrüstungskonferenz. Wenn diese Konferenz einen Erfolg haben solle, so sei es notwendig, daß die Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission vor dem Zusammentritt der Konferenz abgeschlossen würden. — Die Aussprache wird morgen fortgesetzt.

Die Rede Lord Cecils ist in den Wandelgängen des Völkerbundssekretariats viel besprochen worden. Vielfach wurde die Meinung geäußert, daß der britische Delegierte in der Abrüstungsfrage von dem Standpunkt des Außenministers Henderson, der in der Vollversammlung sich sehr entschieden für die Beschleunigung der Abrüstung eingesetzt hat, abgerückt ist.

Deutschenhetze in Prag

Deutsche Kinos vom tschechischen Pöbel demoliert, weil sie deutsche Tonfilme spielten. — Steinwürfe gegen das deutsche Theater.

wtb. **Prag**, 24. Sept. **In Prag spielen sich stürmische Demonstrationen gegen die deutsche Bevölkerung ab. Die Menge, angeführt von nationalistischen Rädelsführern und verhetzt durch die Schreibweise der tschechischen Tagespresse, der sich auch die den Regierungsparteien nahe stehenden tschechischen Organe nicht entgegenstellten, demolierte unter Schmährufen auf das Deutschtum die Kinos, in denen deutsche Tonfilme laufen, indem sie die Fensterscheiben einwarf, in einzelne Kinos eindrang und die Einrichtung beschädigte. Die Rampe des neuen deutschen Theaters wurde von der Menge gestürmt und ein Steinhagel gegen die Fensterscheiben eröffnet. Im Theater, wo gerade ein Gastspiel der Wiener Reinhardt-Bühnen stattfand, drohte eine Panik auszubrechen, die nur durch das geistesgegenwärtige Eingreifen des Direktors und des Oberregisseurs verhindert wurde, so daß das Publikum eine besonnene Haltung bewahrte. Nach Ablauf der Vorstellung mußte das deutsche Publikum ein dichtes Spalier tschechischer Demonstranten passieren, die unaufhörlich drohende Rufe gegen die Deutschen, gegen Deutschland und das Deutschtum ausstießen. Die Ausschreitungen, die sich auch gegen deutsche Gaststätten richten, dauern an.**

Calonder bleibt

Zurückziehung seines Demissionsgesuches.

wtb. **Genf**, 24. Sept. **Der Vorsitzende der gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder, hat seine Demission zurückgezogen. Calonder entspricht damit einem einmütigen Wunsch des Völkerbundsrates, der in der vorigen Woche in einem einstimmigen Beschluß in diesem Sinne auf den wegen seiner unbedingten Objektivität hoch angesehenen ehemaligen schweizerischen Bundesrat eingewirkt hat.**

Wenn Calonder jetzt seine persönlichen Gründe, die ihn zu seiner Demission veranlaßt hatten, zurückgestellt hat, so hat er es nicht zuletzt deshalb getan, weil der deutsche und der polnische Außenminister ihn in einem gemeinsamen Schreiben gebeten hatten, auf seinem Posten in Oberschlesien zu bleiben.

Trauergottesdienst für Stresemann in Genf

wtb. **Genf**, 24. Sept. Am 3. Oktober, dem Todestag Dr. Stresemanns, wird hier in Genf ein Trauergottesdienst stattfinden, an dem die deutsche Delegation vollzählig teilnehmen wird. Von andern Delegationen ist gewünscht worden, den Gottesdienst zeitlich so zu legen, daß auch ihnen die Teilnahme möglich ist. Diesem Wunsch wird nach Möglichkeit entsprochen werden.

Erdbeben in der Sowjetunion

7 Dörfer völlig zerstört. — Bisher 175 Tote und über 300 Verletzte.

wtb. **Moskau**, 24. Sept. **Ein starkes Erdbeben zerstörte in der Nähe von Stalinabad in Tadschikistan 7 Dörfer völlig und beschädigte weitere 19 Dörfer erheblich. Bisher wurden 175 Tote und über 300 Verletzte festgestellt, an die 1200 Familien sind obdachlos. Ein Regierungsausschuß ist zur Organisierung der Hilfeleistung abgereist.**

Massenhinrichtungen in Rußland

wtb. **Moskau**, 24. Sept. Das Kollegium der staatlichen politischen Verwaltung prüfte im Auftrag des Zentralexekutivkomitees und des Volkskommissarenrates der Sowjetunion die Angelegenheit der konterrevolutionären Schädlingsorganisation auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung. Der Führer der Organisation, Alexander Rjanjangew, Eugen Karatygin und 46 andere Organisatoren und aktive Teilnehmer an der Schädlingstätigkeit in verschiedenen Lebensmittelversorgungsorganen wurden zum Tode verurteilt. Das Urteil ist vollstreckt.

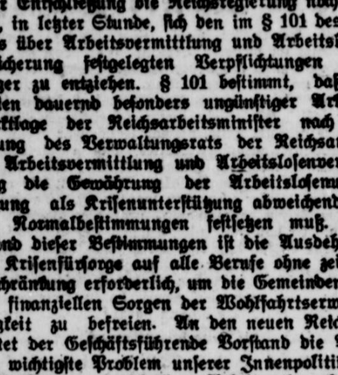
Lipperland

Notruf der Städte

Eine Mahnung an Regierung und Reichstag.

Der Geschäftsführende Vorstand des Reichsstädtebundes tagte heute unter Vorsitz des Bundespräsidenten, Oberbürgermeister Dr. Belian, in Berlin. Er befaßte sich in der Hauptsache mit der ungemein schwierigen Finanzlage der Gemeinden, die schnelle Maßnahmen zur Abhilfe erfordert. Der Vorstand stellte an Hand des ihm aus allen Teilen des Reichs vorliegenden Materials fest, daß die infolge der weiteren Ausbreitung der Arbeitslosigkeit ständig steigenden Ausgaben für die Wohlfahrtserwerbslosen in zahlreichen Städten Verhältnisse geschaffen haben, die deutlich erkennen lassen, daß die Städte einer schweren Katastrophe zueilen, wenn ihnen nicht sofortige und ausreichende Hilfe zuteil wird. Eine solche Hilfe kann angesichts der schweren Folgen, welche ein Zusammenbruch zahlreicher Städte für Volk und Wirtschaft unausbleiblich nach sich ziehen müßte, nur vom Reich kommen. Der Geschäftsführende Vorstand bittet daher in einer Entschließung die Reichsregierung noch einmal, in letzter Stunde, sich den im § 101 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung festgelegten Verpflichtungen nicht länger zu entziehen. § 101 bestimmt, daß in Zeiten dauernd besonders ungünstiger Arbeitsmarktlage der Reichsarbeitsminister nach Anhörung des Verwaltungsrats der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Gewährung der Arbeitslosenunterstützung als Krisenunterstützung abweichend von den Normalbestimmungen festsetzen muß. Auf Grund dieser Bestimmungen ist die Ausdehnung der Krisenfürsorge auf alle Berufe ohne zeitliche Beschränkung erforderlich, um die Gemeinden von den finanziellen Sorgen der Wohlfahrtserwerbslosigkeit zu befreien. An den neuen Reichstag richtet der Geschäftsführende Vorstand die Bitte, das wichtigste Problem unserer Innenpolitik, die Beschaffung ausreichender Arbeitsgelegenheiten, sofort mit aller Energie in Angriff zu nehmen, um so mehr, als das bisherige Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung die erhoffte wesentliche Verminderung der Wohlfahrtserwerbslosen nicht gebracht hat. Bis zu einer wirksamen Entlastung des Arbeitsmarktes muß die Aufrechterhaltung einer angemessenen Fürsorge für die Wohlfahrtserwerbslosen durch sofortigen gesetzlichen Ausbau des am § 101 a. a. O. bereits verankerten Grundsatzes sichergestellt werden.

Zum deutschen Städtetag in Dresden



Dr. Mulert,

der Präsident des Deutschen Städtetags, der am 26. und 27. Sept. in Dresden zusammentritt. Auf der Tagung wird eine politisch bedeutsame Rede des Reichskanzlers Dr. Brüning erwartet.

— **Ausgabe von Befreiungs-Goldstücken.** Anläßlich der erfolgten Räumung der Rheinlande werden durch die Preußische Staatsmünze Berlin eine Anzahl Befreiungs-Goldstücke in Größe der früheren Zehn- und Zwanzigmarkstücke geprägt und herausgegeben. Diese erstklassigen, hochglanzpolierten Gedenkmedaillen können zum Preise von 15 RM. bzw. 25 RM. ausschl. Porto bei der Versandstelle der Befreiungs-Goldstücke, Berlin, Paulsborner Straße 98 (Postscheck: Berlin 130 443), bestellt werden und gelangen nach Voreinsendung des Betrages bzw. gegen Nachnahme zum Versand.

Die Unterschlagungen

beim Reichsverband der Kriegsbeschädigten

Detmold, 24. September.

Das große Schöffengericht verhandelte heute gegen den Geschäftsführer Josef B., früher in Detmold, wegen Veruntreuung bei der Kasse des Reichsverbandes der Kriegsbeschädigten. Die Angelegenheit ist schon durch die Presse bekannt geworden und hat derzeit erheblichen Staub aufgewirbelt. Aufgedeckt wurde die Unterschlagung durch eine große Revision, die im Mai d. Js. stattfand.

Der Angeklagte, der schwer kriegsbeschädigt ist, übernahm im Oktober 1926 die Geschäfte der Gaustelle in Detmold. Im Januar 1927 wurden ihm zu den sonstigen Arbeiten der Geschäftsstelle auch noch die Kassengeschäfte mitübertragen. Der Bestand der Kasse wurde monatlich zweimal durch zwei Mitglieder nachgeprüft. Dreimal im Jahre fand dann eine größere Revision statt, bei der auch die Bücher einer Nachprüfung unterzogen wurden.

Trotz dieser Aufsicht war es dem Angeklagten möglich, die Unterschlagungen zunächst zu verschleiern.

Der Angeklagte will die erste Unterschlagung lediglich zur Deckung eines Fehlbetrages in der Kasse, den er nicht verschuldet hatte, begangen haben. Der erste Vorfall wurde bei der nächsten Revision nicht entdeckt. Daraus entstand für den Angeklagten eine große Versuchung, der er bald erlag. Er hatte sich ein Motorrad zugelegt, das recht erhebliche Beträge gekostet hatte. Bald waren Reparaturkosten zu decken. Dazu aber reichten seine an sich ansehnlichen Einkünfte, die durchschnittlich 400 bis 450 RM. im Monat ausmachten, nicht aus. Der Angeklagte hat sich das Geld aus den Bareingängen angeeignet und dann die Unterschlagung durch Falschbuchungen verdeckt. Auf diese Weise war es den Kassenrevisoren nicht möglich, die Unterschlagungen festzustellen.

Der Angeklagte hat Einzelbeträge bis zu 300 RM. genommen, und im ganzen mögen ihm 3000 RM. in die Hände gefallen sein.

Bis zum Mai 1929 konnte der Angeklagte diese Unterschlagungen fortsetzen. Zu dieser Zeit wurden ihm, ohne daß die Veruntreuungen entdeckt waren, die Kassengeschäfte wieder abgenommen. Erst ein Jahr später kam man bei einer großen Revision dem Treiben des Angeklagten auf die Spur. Der Angeklagte hat damals sofort ein volles Geständnis abgelegt. Er hat auch sein Motorrad dem Verbande zur Verfügung gestellt, um auf diese Weise den Schaden, den er angerichtet hatte, zu verringern. Er selbst gesteht auch heute die Tat reumütig ein. Durch die Ausgaben für sein Motorrad und dadurch, daß er gezwungen war, für seine Familie zunächst außerhalb Detmolds eine Wohnung zu halten, seien ihm so hohe Kosten erwachsen, daß er nicht die Möglichkeit gehabt habe, sie von seinem Einkommen zu bestreiten. In dieser Notlage habe er den Fehltritt begangen. Er habe zunächst die Absicht gehabt, ohne daß man die Unterschlagungen entdeckt hatte, die entnommenen Beträge zurückzuzahlen. Tatsächlich habe er auch verschiedentlich kleinere Beträge der Kasse erstattet. Schließlich sei ihm die Sache doch über den Kopf gewachsen und nun habe er die Sache laufen lassen.

Das Urteil des großen Schöffengerichts lautet auf fünf Monate Gefängnis. In der Strafzumessung hat das Gericht berücksichtigt, daß der Angeklagte Kriegsopfer, denen es doch, wie er selber nur zu gut wußte, wirklich nicht allzu rosig ging, geschädigt hat. Das Gericht hat auch eine gewisse Parallele zu den in letzter Zeit wegen ähnlicher Veruntreuungen erkannten Strafen ziehen zu müssen geglaubt und deshalb diese fühlbare Strafe festgesetzt.

Falsche 20-Markscheine im Umlauf

In der Bielefelder Gegend sind in letzter Zeit zahlreiche falsche Reichsbanknoten zu 20 Mark aufgetaucht, die das Ausgabedatum vom 11. 10. 24 und die Nummer E. 8373603 tragen. Die ziemlich geschickt hergestellten Noten bestehen aus zwei aufeinandergeklebten Blättchen. Die Vorderseite ist hauchdünnes Papier, auf dem stärkeren Papier der Rückseite ist das Wasserzeichen vorgetäuscht. Auffällig ist der zu starke Glanz der Vorderseite. Es ist noch nicht gelungen, den Verbreiter des Falschgeldes, der als ein 28—30jähriger Mann von großer, schlanker Figur, mit Brille und graubraunem Uebergangspaletot geschildert wird, zu ermitteln. Es sind auch zahlreiche falsche Reichsbanknoten zu 10 Mk. mit dem Ausgabedatum vom 11. 10. 24 im Umlauf.

Jubiläumstagung des Lippischen Wirte-Verbandes

10. Verbandstag am 6. Oktober in Lemgo.

Der Lippische Wirte-Verband blickt in diesem Jahr auf ein 10jähriges Bestehen zurück. Aus diesem Grunde kommt dem Landesverbandstag am 6. Oktober in Lemgo erhöhte Bedeutung zu. Als Gäste nehmen daran u. a. teil der Schatzmeister des Deutschen Gastwirts-Verbandes Alfred Hartleb-Berlin und das Ehrenmitglied des Verbandes Stadtrat Franz Derwenich-Hagen. Herr Hartleb wird über „Die augenblickliche Lage des Gastwirtsgewerbes" sprechen, wozu eine Entschließung angenommen werden soll. Als Anträge des geschäftsführenden Ausschusses liegen der umfangreichen Tagesordnung zwei Entschließungen an die lippische Regierung über die Gebäudeentschuldungssteuer und die Vergnügungssteuer vor. Ferner wird über Kellnerlehrlings-Ausbildung, Fortbildungsschulunterricht, Tarif- und Organisationsfragen verhandelt. Es ist mit einer gut besuchten und interessanten Tagung zu rechnen.

Stromdiebstahl

In letzter Zeit haben die Fälle von Stromdiebstahl im Versorgungsgebiet der Pesag wieder sehr stark überhand genommen. Wie uns die Pesag dazu mitteilt, wird sie jeden entdeckten Fall unwiderrechtlicher Stromentnahme eingehend untersuchen und unnachsichtlich zur gerichtlichen Verfolgung zur Anzeige bringen. Vor kurzem hatte das Schöffengericht Paderborn sich mit zwei zur Anzeige gebrachten Fällen zu befassen. Diese Fälle waren in Bad Lippspringe aufgedeckt worden. In dem einen Falle hatte ein bei der Pesag zugelassener Installateur eine Hausinstallation ausgeführt und ohne Anmeldung bei der Pesag, also auch ohne Zwischenschaltung eines Zählers, an das Leitungsnetz der Pesag angeschlossen. Dadurch war dem Wohnungsinhaber die Möglichkeit verschafft, mehrere Jahre lang aus dem Leitungsnetz Strom zu entnehmen und zu verbrauchen, ohne daß die Pesag hiervon Kenntnis hatte. Nach Entdeckung dieses Falles wurde dem Installateur die Konzession von der Pesag für dauernd entzogen. Infolgedessen kann er seinem bisherigen Gewerbe nicht mehr nachgehen. Das Schöffengericht verurteilte ihn obendrein noch zu einer Geldstrafe von 30 M. Auch der Wohnungsinhaber mußte sich eine Geldstrafe von 20 Mark gefallen lassen. In dem anderen Falle hatte derselbe Installateur in Bad Lippspringe eine Hausinstallation eingerichtet und wiederum die unrechtmäßige Stromentnahme dadurch ermöglicht, daß er die Neuanlage bei der Pesag nicht angemeldet und die Hausinstallation mit dem Leitungsnetz verbunden hatte. Auch in diesem Falle erkannte das Schöffengericht gegen den Installateur auf eine Geldstrafe von 50 Mark und gegen den Wohnungsinhaber auf eine solche von 20 Mark. Diese Strafurteile dürften eine eindringliche Warnung sein, bei Anlage elektrischer Hausinstallationen sich darüber zu vergewissern, daß der Anschluß ordnungsmäßig erfolgt und die Anlage dem liefernden Elektrizitätswerk rechtzeitig angemeldet ist. Man kann es den Elektrizitätswerken nicht verdenken, wenn sie gegen Strombiebstähle mit aller Schärfe einschreiten.

— **Taubensperre in Lippe.** Wir machen unsere Leser auf die Polizeiverordnung, die das Einsperren von Tauben für die Zeit vom 1. bis 31. Oktober verlangt, aufmerksam.

— **Mehrfache Feuerversicherung.** Bei größeren Betrieben ergibt sich meistens die Notwendigkeit, mehrere Versicherer zur Deckung heranzuziehen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen im § 10 der Allgemeinen Feuer-Versicherungs-Bedingungen hat der Versicherungsnehmer die Pflicht, sobald während des Laufes der Versicherung eine anderweitige Versicherung bei einem anderen Versicherer abgeschlossen wird, unverzüglich schriftliche Anzeige zu machen. Dem Versicherer steht in diesem Falle das Recht zu, das Versicherungsverhältnis zu kündigen. Hieraus ergibt sich schon die große Bedeutung dieser Bestimmung, so daß es in solchen Fällen unbedingt notwendig ist, stets im Einvernehmen mit dem bereits bestehenden Versicherer eine solche anderweite Versicherung vorzunehmen. Unterbleibt die Mitteilung, so ist der Versicherer von der Entschädigungsleistung befreit, wenn der Versicherungsfall später als 2 Monate nach dem Zeitpunkt eintritt, in dem die Mitteilung ihm hätte zugehen müssen. Diese Anzeige ist auch notwendig, wenn der Unterschied zwischen Zeit- und Neuwert bei einem anderen Versicherer abgeschlossen wird, der in Deutschland nicht zugelassen ist. (Mitgeteilt vom Deutschen Versicherungs-Schutzverband e. V., Berlin W. 30.)

Detmold

— **Der 5000. Schloßteich** und damit auch die Flasche Sekt gelangte vor einigen Abenden in der Diele „Schloßwache" zur Ausgabe, und zwar bei einer vergnüglichen Runde der Damentafel des hiesigen Gesangvereins „Frohsinn". Die Gewinner waren zwei Herren, die aber — galant wie immer — die zwölf Gutscheine für weitere Schloßkelche der Damenrunde zur Verfügung stellten. Die Direktion will auch den 6000. und 6001. Schloßkelch auf dieselbe Weise prämieren, weil die Sache offenbar viel Anklang gefunden hat.

— **Übermütige Burschen** hatten sich gestern abend einen komischen Streich ausgedacht. Sie kletterten auf einen der großen Kastanienbäume in der Allee. Als dann einige junge Mädchen auf einem Spaziergang unter dem Baum einhergingen, fiel plötzlich ein Hagel von Kastanien auf ihre Köpfe herab. Dieser unverhoffte Segen von oben war für sie nicht nur ein großer Schrecken, sondern verursachte auch Schmerzen. Laut schreiend liefen die Mädchen davon. Allen Aufforderungen der Passanten zum Trotz blieben die Burschen zunächst auf dem Baum sitzen, zogen es aber doch vor, in einem unbemerkten Augenblick herunterzukommen, ehe der freundlichen Aufforderung ein behördlicher Nachdruck verliehen wurde.

— **Landestheater.** Abonnement. Beginn der neuen Spielzeit am 3. Oktober mit Shakespeares „Macbeth". Die Bestellungen der Abonnementskarten an der Theaterkasse täglich von 11 bis 13 Uhr und im Büro für vorjährige Abonnenten bleiben die Plätze bis Sonnabend, den 27. Sept., mittags 12 Uhr, reserviert.

— **Fundbüro.** In der vergangenen Woche sind auf dem Fundbüro (Zimmer Nr. 17 des Rathauses) folgende Gegenstände gemeldet worden: Gefunden Brosche, Damenschirm, Damenhandtasche, Herrenfahrrad; verloren Paket mit Gardinen, Baskenmütze, Kinder-Lodenmantel, Damenarmbanduhr.

Bad Salzuflen

— **Ein Gemälde** unseres heimischen Künstlers Edwin Fritsche ist gegenwärtig im Schaufenster des Herrenwäschegeschäftes Schröder an der Steege ausgestellt. Dieses Gemälde haben die Handwerkerinnungen unserer Stadt für die Anfang dieses Jahres eingeweihte neue Berufsschule gestiftet. Es stellt einen Blick auf unsere Stadt dar und ist umgeben von den Wappen der verschiedenen in unserer Stadt ansässigen Innungen. Ohne Zweifel bedeutet es eine wertvolle Bereicherung der bereits eingegangenen Stiftungen für das neue Gebäude. Das künstlerisch hochbedeutsame Geschenk beweist aufs Neue das gute Einvernehmen zwischen Handwerk und Berufsschule unserer Stadt und bedeutet gleichzeitig eine Anerkennung für die dort zum Segen des Handwerks geleistete Arbeit.

— **Tanzabend Käthe und Renate Heydenreich.** Wenn man von neuen Wegen in der Tanzkunst redet, so darf man die Namen dieser beiden befähigten Tänzerinnen nicht vergessen, die am Dienstag abend zum zweiten Male im Kurtheater auftraten und mit ihren Leistungen wiederum einen vollen Erfolg erzielten. Der Hauptgrund hierfür ist wohl darin zu suchen, daß man es bei den Heydenreichs mit einer Bühnentanzkunst zu tun hat, die frei von aller Effekthascherei, aber auch frei von jeder nach Originellem suchenden Tüftelei ihr Höchstes und Bestes darin sucht, dem Menschenleibe als einem Ausdrucksmittel der Gedanken und Empfindungen neben Miene, Gebärde und Sprache zu seinem Rechte zu verhelfen. Durchweht von ureigener Tanzfreudigkeit und begeisterter Hingabe, stellen sich die Darbietungen weit über das gewohnte Niveau der mit aparter Aufmachung und vielsagenden Benennungen um die Gunst eines oberflächlichen Publikumsgeschmacks wetteifernden Tanzleute. Auch im Kostüm, das sie aus begreiflichen Gründen nicht entbehren wollen, liegt nicht das Wesentliche ihrer Schönheit, sondern ist nur helfendes Beiwerk, das wie Musik und Beleuchtung einer Steigerung der körperlichen Ausdrucksfähigkeit dient. So ist es eigentlich kein in festumrissenen Grenzen gefesselter Stil, dem das Streben und Wirken der beiden Künstlerinnen gilt, sondern ein Suchen und Sehnen nach Schönem, ein wundervolles Spiel der Glieder, ein jubelnder Rausch, der im Fluge die Schranken jeder Erdgebundenheit niederbricht und jeglicher Macht der Schwere spottet. Da finden sich Merkmale der Wigmannschen Schule, wie solche anderer bekannter und namhafter Richtungen, da wird eine gewisse Volkstümlichkeit betont und dort wieder der moderne Gesellschaftstanz in eigener, künstlerisch-ausdrucksvoller Auffassung gezeigt. Es wechselt das Ernste mit anmutiger Heiterkeit, und selbst der harmlose Schetz erhält Bedeutung in solchem Tanzen. Bunte Vielfältigkeit und mannigfache Formen — und doch hinter alle dem das eine heilige Streben, im bewegten Leibe die Seele zu erwecken und dem nüchternen, kalten Raum Leben und Seele zu geben durch die Beweglichkeit des Leibes. Das war der Eindruck dieses dem wahren Tanz gewidmeten Abends, und der reiche Beifall bewies den Künstlerinnen, wie auch ihrem vortrefflichen Begleiter am Flügel, Herrn Walter Lehnhoff, daß sie mit vollstem Rechte sich eines neuen, unbestreitbaren Erfolges rühmen durften.

— **In dem städtischen Fundbüro** sind folgende Sachen abgegeben worden: 1 Bund Schlüssel, 1 Trauring, 1 Herrenhut, 1 Brieftasche.

— **Theaterlokal.** Am Freitag 20. Sept. gelangt der amüsante Schwank „Die ironische Fliege" von der bekannten Autorenfirma Arnold und Bach zur einmaligen Aufführung, gespielt von ersten Mitgliedern des Bielefelder Stadttheaters. Unter der bewährten Regie des Herrn Grünhage, der auch selbst den Motorradfabrikanten Ludwig Klinke aus Berlin darstellt, wird ein flottes Zusammenspiel garantiert. Das Stück ist ja so reich an den tollsten Situationen und komischen Figuren, daß alle, die sich mal recht von Herzen amüsieren wollen, auf ihre Rechnung kommen werden.

Schötmar

— **Fräulein Lottes Dusel.** Fräulein Lotte hatte sich zur Mittagspause nach Hause begeben und fuhr mit ihrem Rade auf der linken Straßenseite. Plötzlich ertönte ein Signal von einem Motorrade. In aller Ruhe bog Fräulein Lotte nach rechts. Aber jetzt war es schon zu spät. Hätte der Fahrer nicht mit aller Gewalt gebremst, wäre es ihm und wahrscheinlich auch Fräulein Lotte schlecht ergangen. Die Maschine geriet ins Schleudern und sauste neben Fräulein Lotte hart aufs Straßenpflaster. Sie stand vor Schreck still, sah sich den Schaden einen Augenblick an und fuhr dann in Seelenruhe weiter. Der Fahrer aber stimmte ein Mordslamento über Fräulein Lotte und ihr falsches Fahren an. Und das mit Recht. Es wäre an der Zeit, daß die Polizei solches verkehrswidriges Benehmen bestraft, bevor ein Unglück geschieht.

Lage

— **Eine größere Übung der Arbeiter-Samariter-Kolonne** fand am Sonntag morgen in den Gebäuden des Lipp. Konsumvereins statt. In der Annahme, daß der in unmittelbarer Nähe der Autogaragen unterirdisch angelegte, mehrere hundert Liter fassende große Benzintank explodiert sei, wurden die Arbeiter-Samariter alarmiert. In ganz kurzer Zeit war die Kolonne zur Stelle und trat in Tätigkeit. Zur Verstärkung kamen noch die Nachbarkolonnen Salzuflen-Schötmar und Herford, um Hilfe zu leisten. Eine zahlreiche Zuschauermenge hatte sich eingefunden, um den Rettungsdienst zu verfolgen. Die Übung klappte vorzüglich. Der ärztliche Sachverständige erkannte in seiner Kritik die schnell geleistete Arbeit an und lobte die tatkräftige Hilfe der Arbeiter-Samariter. [23

— **Der Verkehrsverein Lage** hielt am Dienstag abend eine Sitzung ab, die sich mit einer Reihe wichtiger Verkehrsfragen unserer Stadt beschäftigte. Die wirtschaftliche Lage hat sich natürlich auch auf den Besuch von Fremden ungünstig ausgewirkt. Trotzdem war der Verkehr noch als ein guter anzusprechen. — Der Bahnübergang an der Lemgoer Straße wird weiterhin ein Verkehrshindernis bleiben. Auf Vorstellungen des Verkehrsvereins hat die Eisenbahndirektion geantwortet, daß zur Entlastung ein Rangiergleis nach dem Lemgoer Gleis zu angelegt worden sei, um den Übergang an der Lemgoer Straße zu entlasten. Die Umbaukosten würden mit 240 000 Mark veranschlagt. Diese Mittel ständen nicht zur Verfügung. — Ein Verkehrswagen soll die Wintermonate um 1¼ Uhr vom Bahnhof abfahren, der die Schüler zurückfahren soll. Erhöhte Benzinpreise fordern eine kleine Erhöhung der Fahrpreise nach Breitenheide und Waddenhausen auf 30 Pfg. — Die Benutzung des Verkehrswagens hält sich ungefähr auf der Höhe des Vorjahres. Es ist beabsichtigt, im kommenden Jahre einen 26sitzigen Personenwagen anzuschaffen. — Für die Obst- und Gartenbauausstellung wurde ein Ehrenpreis gestiftet. Es wurde hierbei gleichzeitig darauf hingewiesen, daß die Stadt Lage eigentlich für landwirtschaftliche Ausstellungen als besonders geeignet betrachtet werden müßte, wobei vielleicht nicht ohne Unrecht darauf hingewiesen wird, daß die Landwirtschaftskammer ebenfalls ihren Sitz in unserer Stadt haben müßte. — Das Winterprogramm der Vereine wird sodann zum Anlaß genommen, einige Anfragen an den Verkehrsverein zu richten. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß an an die Vereine herangetreten werden möge, ihre Veranstaltungen dem Verkehrsverein so rechtzeitig mitzuteilen, daß diese bekanntgegeben werden können. Die Förderung größerer musikalischer Veranstaltungen seitens des Orchestervereins und der Gesangvereine wurde besonders unterstrichen. Die musikfreudige Stadt Lage müsse mehr auf diesem Gebiet tun und alles daran setzen, daß das musikalische Leben mehr in den Vordergrund gerückt würde

Horn

— **Heimkehr der Sänger!** Um Mitternacht in der Montagnacht trafen die Teilnehmer der Sängerfahrt des Männergesangvereins Glocke in Horn wieder ein. Allen Sänger stand die erlebte Freude noch in den Gesichtern und lobend wurde über alles Erlebte und Gesehene erzählt. Am Sonnabendabend gegen 7½ Uhr waren die beiden Autobusse in Düsseldorf eingetroffen. Hier hatten schon viele Sangesfreunde die Ankunft erwartet. Mit dem lippischen Sängergruß empfing der Männergesangverein Sängerhain in Düsseldorf seine lippischen Sänger. Diese erwiderten mit dem westfälischen Sängergruß. Der Vorsitzende des Düsseldorfer Vereins hielt darauf eine Begrüßungsansprache, worauf den lippischen Gästen der Ehrenbecher mit prachtvollem Rheinwein gereicht wurde, während die Düsseldorfer Sänger mit Begrüßungsliedern aufwarteten. Danach ging es zum Vereinslokal, wo der Kommers aus Anlaß des 30jährigen Bestehens des MGV. Sängerhain stattfand. Im lustigen Sängerkreise war man hier dann bis in die Morgenstunden beisammen. Am andern Tage wurde Düsseldorf besichtigt. Am Abend fand die eigentliche Jubiläumsfeier in dem großen Restaurant des Zoologischen Gartens statt. Hierzu waren acht befreundete Gesangvereine erschienen, wovon jeder zwei Lieder zum Vortrag brachte, denen etwa 1500 Zuhörer andächtig lauschten. Es war eine erhebende Feier u. eine machtvolle Kundgebung für das deutsche Lied. Dem Jubiläumsverein wurde von den lippischen Gästen eine wundervolle vergoldete Aufnahme von der Stadt Horn mit schönem Rahmen überreicht, während die Gäste eine silberne Medaille zur Erinnerung an dieses Sängertreffen mit heimnehmen konnten. Durch diesen Besuch sind die Freundschaftsbande der beiden Vereine weiter gefestigt und aller teilnehmenden Sängern werden die fröhlich verlebten Stunden noch lange in schöner Erinnerung bleiben.

Blomberg

— **Vom Arbeitsmarkt.** Die Zahl der Arbeitsuchenden ist im hiesigen Bezirk im Anwachsen begriffen. Im Gegensatz zu den vorherigen Jahren mußte die hiesige Industrie weitere Entlassungen vornehmen bzw. Kurzarbeit eintreten lassen. Im hiesigen Bezirk der Arbeitsamtnebenstelle zeigt sich schon teilweise eine frühzeitige Rückkehr der Bauhandwerker und Ziegler aus dem Industriegebiet. Die schleppende Beschäftigung der handwerklichen Berufe dauert an. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden im hiesigen Bezirk beträgt 601 (573). [8

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 24. Sept. Am Posteich herrschte am vergangenen Sonntag Hochbetrieb. Der Radfahrerverein Müssen-Billinghausen feierte dort sein Radfahrerfest, das trotz des schlechten Wetters gut besucht war. Besonders die auf dem Teich vorgeführten Kunstfahrten wurden beifällig aufgenommen. Den Höhepunkt bildete zweifellos für die vielen Zuschauer ein Feuerwerk, wie es hier in Heidenoldendorf noch nicht gesehen wurde.

Rödlinghausen, 24. Sept. Frauen und Kinder benehmen sich für jeden Kraftfahrer auf der Straße unberechenbar. Bei der Wirtschaft „Zur schönen Aussicht" hätte sich neulich fast ein schweres Unglück ereignet, das nur durch die Geistesgegenwart des Motorradfahrers verhütet wurde. In dem Augenblick, als ein Motorradfahrer und ein Lastauto sich begegneten, lief eine Frau trotz aller Signale plötzlich quer über die Straße. Der Motorradfahrer riß seine Maschine zur Seite, kam ins Schleudern, schlug zu Boden und trug dabei Verletzungen davon. Man kann nicht oft genug warnen, bei dem immer mehr zunehmenden Verkehr die Augen aufzuhalten. [2

Hohenwart, 23. Sept. Missionsfest. Das vor einigen Wochen wegen eines besonderen Trauerfalles in der Gemeinde verschobene Missionsfest bei Landwirt Budde fand nun am letzten Sonntag statt. Die gastgebende Familie hatte ihre Diele festlich geschmückt. Wie sonst wohl im Bauernhof zu feiern, erlaubte die Witterung diesmal nicht. Die zahlreichen Sitzplätze waren in kurzem mit Gästen von nah und fern gefüllt. Auch die Nebenräume mußten zu Hilfe gezogen werden. Nach Gebet, Schriftlesung und einem Begrüßungswort des Vahlhauser Ortspfarrers sprach Pastor Lohmeier-Detmold über das vielgenannte Wort „Matthäi am letzten". Er ließ uns aus ihm vernehmen die Missionsbotschaft, den Missionsbefehl und die Missionsverheißung. Scheinwerferartige Schlaglichter aus der biblischen, der Welt- und Kirchengeschichte beleuchteten die warmen, für Jesu Gefolgschaft werben-

Diplomatische Unterwelt

Mazedonien und der Diebstahl des italienischen Codes in Berlin.

Copyright by Dieck & Co., Stuttgart.
Aus dem neuen Buche H. R Berndorf „Diplomatische Unterwelt".

(3. Fortsetzung)

Nun ging sie zögernd im Halbdunkel des Zimmers, durch dessen Fenster einiges Licht vom Bahnhofsplatz fiel, vorwärts, und als sie die Stelle erreicht hatte, an der der schmale Vorraum in das Zimmer mündete, legten sich plötzlich zwei Hände um ihren Hals. Außerdem riß jemand an ihrer Aktentasche. Die Frau war stark und mutig. Sie setzte sich zur Wehr und infolgedessen warf auch sie ihre Hände um den Hals eines Mannes, der ihr die Kehle zudrückte, und nun schlug sie mit diesem Mann zugleich in das Zimmer hinein und beide stürzten auf eine Chaiselongue, die quer im Zimmer stand. Während sie mit diesem Manne noch rang, der ihr immer noch die Kehle zudrückte, so daß sie nicht schreien konnte, fiel plötzlich ein zweiter Mann über sie her, riß ihr die Arme von dem Halse seines Komplizen und preßte ihr ein Tuch in den Mund. Noch trat sie um sich, noch versuchte sie ihrem Gegner in die Hand zu beißen, aber bald resignierte sie und wehrte sich nicht mehr. Die beiden banden ihre Arme und ihre Füße und wälzten sie dann auf den Bauch, so daß sie mit dem Gesicht nach unten und dem Knebel im Munde auf dem Sofa lag.

Perwow und Potschew machten Licht und rissen die Papiere aus der Aktentasche. Sie machten einen ungeheuer wichtigen Fund. Sie fanden zwei Exemplare geheim gedruckter und in Sofia hergestellter kommunistischer Zeitungen.

Sie fanden auch eine Fülle von sonstigem Material, aus dem hervorging, was die Kommunisten für die nächste Zeit planten. Während sie das durchsahen, lag die gefesselte Frau stumm und verzweifelt da, denn sie hatte die irrsinnige Angst, daß sie in die Hände der Agramer Polizei gefallen sei.

Perwow und Potschew sahen die Papiere in aller Ruhe durch. Aber dann flüsterten sie sich zu, daß die Frau noch andere Papiere bei sich haben müßte. Es war doch ganz unmöglich, daß sie alle Adressen und alle Zusammenkunftsorte der bulgarischen Kommunistenführer im Gedächtnis haben sollte. Sie kamen überein, daß diese Frau noch andere Papiere bei sich haben mußte, und sie hatten die feste Absicht, auch diese Papiere zu nehmen.

Sie gingen auf die Frau zu, sie rissen ihr die Bluse und den Rock auf dem Rücken entzwei und streiften ihr alle Sachen, die sie anhatte, ab. Sie hatten recht vermutet. Die Frau trug auf dünnes Seidenpapier geschrieben zwischen dem Hemd und ihrer Haut die Liste, die die beiden gesucht hatten.

Nun gab es keine Zeit zu verlieren. Sie löschten das Licht, sahen zu, daß der Knebel so saß, daß die Frau zwar nicht schreien konnte, aber auch nicht ersticken mußte, steckten die Papiere zu sich, gingen vorsichtig aus dem Zimmer hinaus und dann harmlos und miteinander plaudernd auf die Terrasse. Sie nahmen Dordon in die Mitte, gingen ein paar Straßen weiter bis zu einer Garage, von der der Italiener einen Wagen besorgt hatte, und rasten mit diesem Auto über die Grenze davon.

Nach schweren Mühen gelang es der Kommunistin gegen Morgen, sich von ihren Fesseln freizumachen. Sie war halb ohnmächtig vor Angst, hatte aber noch soviel Intelligenz, keinen Lärm zu schlagen. Es war ihr mittlerweile klar geworden, daß es nicht die Polizei von Agram war, mit der sie zu tun gehabt hatte, und so ging sie hin und nähte ihre Sachen notdürftig zusammen. Als sie ihren Regenmantel angezogen hatte, war nichts Auffälliges an ihr, und auch sie hatte es dann eilig, über die Grenze zu verschwinden.

Perwow und Potschew waren mittlerweile in Sofia eingetroffen. Dort führte die Regierung einen ungeheuren Schlag gegen die Kommunisten aus. Sie verhaftete diese Leute zu Dutzenden, sie konnte plötzlich ihre geheimsten Zufluchtsstätten und sie hob ihre Druckereien auf. Im Innern war Ordnung, Jugoslavien war wieder der Feind der mazedonischen Banden und Frankreich hatte eine Schlappe erlitten. Die italienisch-französische Spannung nimmt zu. Dordon hetzt seine beiden Agenten auf dem Balkan herum, überall da, wo sich demnächst Gewalttaten ereignen, überall da erscheinen vorher Perwow und Potschew. Sie werden auch in das Land Jugoslavien hineingesagt, um dort die Verbindung mit regierungsfeindlichen Gruppen aufzunehmen, und eines Tages ereilt sie doch ihr Schicksal. Es ähnelt um ein Haar dem Verhängnis, das sie bei der Ermordung ihres Generals betroffen hatte, es ähnelt ihm aber nur in den Wirkungen und nicht in den Umständen. Eines Tages klettern sie in der Bocche di Cattaro, an diesem schönsten Ort Europas, auf den Dampfer „Karadjorge", um landaufwärts zu fahren. Es ist eine warme Nacht, sie rekeln sich in ihren Liegestühlen auf Deck, und sie sehen nicht, daß seitwärts von ihnen plötzlich eine Frau steht, die sie interessiert betrachtet. Der Dampfer hält längere Zeit in Spalato, er hält so lange Zeit, daß die Frau bequem ein Telegramm nach Fiume aufgeben kann, wohin der Dampfer läuft. Daß die beiden Fahrkarten bis zu diesem Hafen haben, davon hat sie sich leicht überzeugen können.

Als das Schiff an seinem Landeplatz festmacht, erschrecken die beiden Männer heftig, denn Polizeibeamte erscheinen auf dem Schiff und holen sie von Bord.

Eine Frau hat für eine ungemütliche Nacht im Hotel Esplanade in Agram Rache genommen.

Perwow und Potschew sind nicht die Männer dazu, um einer mit großer Liebe geführten polizeilichen Untersuchung die Stirn zu bieten. Es geht sehr schnell, und da packen sie aus. Sie verschweigen nicht das geringste, und Herr Dordon wird auf diese Weise der jugoslavischen Polizei bekannt. Alle die Ränke, die sich an den Grenzen gegen das geplagte Land abspielen, werden aufgedeckt. Eins nur möchte die jugoslavische Polizei gar zu gern wissen: wer ihnen eigentlich die beiden Vögel verraten hat, aber diese Person hatte nun wiederum Grund genug, sich nicht aufzudrängen.

Jetzt kam die Geschichte so, daß die beiden Gefangenen um ihr Leben und ihre Freiheit flehten, und man fand einen Weg, ihnen das zu geben, was sie verlangten. Man fand nicht nur den Weg dazu, sondern man hatte auch Mittel bei der Hand, um die Taschen der beiden mit Geldscheinen zu füllen, denn man hatte nunmehr einen Plan gefaßt, der wunderschön war und durch dessen Ausführung man sich in die Lage versetzen wollte, einen ganz großen Streich zu spielen. Man hatte nämlich in der Zeit, in der die beiden gefangen saßen, nach Kräften nach dem genannten Herrn Dordon recherchieren lassen. Man hatte in Erfahrung gebracht, daß er einer der rührigsten italienischen Agenten war, daß er nicht nur auf dem Balkan, sondern auch in den anderen Hauptstädten Europas zu wirken pflegte. Hatte er auf dem Balkan die Besorgung reichlich gewalttätiger Dinge übernommen, so pflegte er in Prag, in Paris und in Berlin sich im stillen danach umzusehen, was das Botschaftspersonal in der jeweiligen Stadt zu treiben pflegte. Unter faschistischer Diktatur muß so etwas üblich sein, genau so üblich, wie es unter bolschewistischer zu sein pflegt.

Perwow und Potschew kamen auf freien Fuß. Sie wurden instruiert, Herrn Dordon gegenüber wahrheitsgemäß ihre Verhaftung zu berichten aber zu erzählen, daß sie standhaft und treu geblieben wären, nicht das geringste ausgesagt hätten und daß man sie infolgedessen aus dem Gefängnis wieder herausgeworfen habe. Sie sollten ruhig weiter für Herrn Dordon arbeiten, sie sollten aber einmal darauf achten, mit welchen untergeordneteren Personen aus dem Personal italienischer Botschaften Dordon zu tun hätte. Außerdem sollten sie sich au

Heiter und trocken

Wetteraussichten für den 25. und 27. Sept. 1930.

Vielfach heiter und trocken. Tagsüber ziemlich warm. Mäßige, zeitweilig böige Winde aus Süd bis Südost, erst später Drehung auf westliche Richtung. In den Morgenstunden örtliche Frühnebel.

*

Witterungsübersicht vom 24. Sept. 1930.

Der Schwerpunkt des ostatlantischen Tiefdruckgebietes hat sich in nordöstlicher Richtung verlagert und liegt nunmehr zwischen Skandinavien und Island. Er dringt in nordöstlicher Richtung weiter. Das zugehörige Aufgleitregengebiet bedeckt den größten Teil von Skandinavien. Unser Bezirk befindet sich in seiner Vorderseitenströmung und erhält Warmluftzufuhr aus südlichen Breiten. Oestlich der Elbe herrscht südöstliche bis östliche Strömung, die aus dem über Rußland gelegenen Hochdruckgebiet kühlere Luft heranführt. Infolgedessen entstand dort in den Morgenstunden verbreiteter Nebel. In unserem Gebiet kam es nur stellenweise infolge nächtlicher Ausstrahlung, zur Bildung geringen Morgennebels.

Da die Front des Tiefdruckgebietes ziemlich weit nordwärts vorgedrungen ist, wird an seiner Rückseite kältere Luft aus hohen nördlichen Breiten südwärts geführt, so daß bereits südlich des 70. Breitengrades bis nach Island hin die ersten Schneefälle auftreten. Die kalte Luft wird, um die Rückseite des Tiefs herumfließend, uns möglicherweise auch in einigen Tagen erreichen, zumal sich über der Mitte des Atlantik ein Hochdruckkeil bis nach Grönland aufzubauen beginnt. Zunächst werden kleine Störungen an der Südseite des Tiefs unseren Bezirk nur streifen.

Lippische Reiterstafette rund um das Land der Rose

Ein Jubiläumstag für das deutsche Warmblut

Uns wird geschrieben:

Der mit großer Spannung von allen Freunden unserer Reiterei und Pferdezucht erwartete Stafettenritt „Rund um Lippe" ist glänzend durchgeführt und beendet. Roß und Reiter sind heute schon wieder an ihrer alltäglichen Arbeit und Pflicht, und kaum noch deutet etwas darauf hin, daß man gestern einen so herrlichen Reitertag hinter sich gebracht hat, der für beide Teile zeitweilig ein außerordentliches Maß von Leistungen erforderte.

Es war vor 25 Jahren, als in Berlin der Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmblutes von Herrn von Funke ins Leben gerufen wurde. Das Jahr 1930 wird daher vom Reichsverbande als „Das Jahr des Pferdes" gefeiert, und so wurde auch diese unsere Stafette „Rund um Lippe" vom Landesverband der lippischen Reitervereine in bewußter Betonung als „Jubiläumsstafette" aufgezogen. Der Reichsverband für Zucht und Prüfung des Warmbluts hat damals die gesamten deutschen Warmblutzuchten nach einem gemeinsamen Gesichtspunkte unter strengster Berücksichtigung der Eigentümlichkeiten der einzelnen Zuchtgebiete zu bearbeiten und zu leiten gesucht. Der Reichsverband stand naturgemäß in enger Fühlung mit der Heeresverwaltung resp. Remontierungskommission, als dem bevorzugten Hauptabnehmer der Pferde. So wurde z. B. in Ostpreußen mehr auf das Kavalleriepferd hingearbeitet, während man wiederum von Holstein oder Oldenburg das Artilleriegespannpferd verlangte. Wenn auch heute nach dem verlorenen Kriege von unserer kleinen Reichswehr eine größere Anzahl von Remonten gebraucht werden, so wurde doch durch den Reichsverband, an der Spitze Gustav Rau, die Zucht des deutschen Warmbluts in ihren allgemeinen Grundlagen dahin zu ändern und zu fördern gesucht, daß man heute, um es kurz zu sagen, ein schweres, für alle Zwecke in der Landwirtschaft, aber auch vor dem Luxuswagen zu verwendendes Arbeitspferd mit dem alten Nerv und Adel verlangt.

Aber noch ein anderes ist es, was unsere ländlichen Reiter ganz besonders mit dem Reichsverbande verbindet, denn, er ist die Stütze der deutschen Reiterei im allgemeinen und ganz besonders der Begründer der deutschen ländlichen Reiterei geworden; es sind jetzt im Reichsverband 66 000 ländliche Reiter zusammengeschlossen.

Wie dankbar sollte jeder Vater sein, wenn er es ermöglichen kann, seinem Jungen ein Pferd zu geben und im Reiterverein das, wenn auch in bescheidenem Ausmaße, was er selber in der schönsten Zeit seines Lebens, seiner Dienstzeit beim Heere, hat mitmachen dürfen, angedeihen zu lassen. Stillstehen! Aufmerken! Disziplin! Pünktlichkeit! Ordnung! Liebe zum Pferde! Pflege und Kenntnis seines treuen Tieres! Reiten! Fahren! und Kameradschaft!

Die starke Unterstützung der Reitervereine durch den Reichsverband und durch das Reich hat auch insbesondere seine Ursache darin, daß für die Zucht des deutschen Warmblutes eine breite und feste Unterlage in den deutschen ländlichen Reitern geschaffen werden muß. Es ist doch so, daß die früheren und auch noch heutigen Züchter ihren „Umgang mit Pferden" — um es einmal auf einen Generalnenner zu bringen —, beim alten Heere lernten; so sind es denn die ländlichen Reitervereine, die nur einen kleinen, aber doch so gut wie möglichen Ersatz hierfür bringen sollen. Dieser letzte Punkt ist unseres Erachtens von so ausschlaggebender Bedeutung, daß man hier bei uns in Lippe auch an anderen Stellen einmal damit befassen sollte. Es besteht für uns Lipper hier die beschämende Tatsache, daß selbst in unseren landwirtschaftlichen Kreisen für die reiterliche Ausbildung ihrer Jugend, welche doch ganz nebenhergeht und keine Zeit besonders erfordert, kaum ein nennenswertes Interesse vorhanden ist. Es sind von uns aus wiederholt Eingaben, auch über den Reichsverband, an die maßgebenden Stellen gerichtet und geleitet worden mit der Bitte um Förderung und Unterstützung unserer Bewegung, die doch ebenso berücksichtigt zu werden verdiente wie z. B. eine Maschinenberatung bei der Landwirtschaftskammer. An die neue Landwirtschaftskammer wenden wir uns daher heute mit der gleichen Bitte, wobei an eine geldliche Unterstützung erst in zweiter Linie gedacht wird. Gehört es doch ebenso in den Arbeitsbereich der Landwirtschaftskammer, und es gehört auch zweifellos die Reit- und Fahrausbildung des jungen Landwirtes mit zu dessen Ausbildung. Kein Vater sollte seinen Sohn in die Lehre geben, ohne die Bedingung daran zu knüpfen, daß demselben die Teilnahme an den Reitstunden des nächsten Reitervereins gestattet und ein Pferd zur Verfügung gestellt wird. Würden derartige oder ähnliche Anregungen nicht auf die Dauer der Pferdezucht von großem Nutzen sein? Würde nicht auch die Reit- und Fahrschule Tiergarten dadurch erheblich besser besucht werden, weil die Jungens Freude am Pferd und Reiten bekommen haben? Geht man z. B. nach Westfalen und sieht, was dort für die Reitervereine getan wird, und stellt sie dann mit uns Lippern in Vergleich, so kommt man zu einem tief bedauerlichen Ergebnis für uns. Trotzdem aber sind unsere lippischen Reiter auf westfälischen Turnieren gefürchtete Konkurrenten, aber auch wohlgelittene Kameraden, und sie würden es noch mehr sein, wenn die lippische Reiterbewegung nicht immer wieder auf solch einen gewissen renitenten Widerstand stieße. Unsere jungen Leute verdienen wirklich, daß man sich auch in dieser Weise einmal mit ihnen beschäftigt. In Westfalen z. B. werden Kämpfe geliefert, um „den Pokal des Oberpräsidenten", oder um die „Gaustandarte", oder, es werden ganz erhebliche Mindestleistungen von der Landwirtschaftskammer für einzelne Konkurrenzen verlangt, um dann einen ausgesetzten Geldpreis (für Reiten oder Fahren), zu erhalten. Mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer und der Zuchtverbände z. B. erscheint eine reich illustrierte Monatsschrift „Westfalens Roß und Reiter" usw. usw. Irgend etwas ähnliches müßte doch für unsere Reiter auch möglich sein. Man wird uns vorhalten, daß Westfalen oder Hannover als besonders auszeichnungswerte Pferdezuchtgebiete angesehen werden müssen, aber wir antworten darauf, daß unsere lippischen Landwirte ebensogut mit Pferden fahren, arbeiten, umgehen und sie behandeln, reiten und beurteilen lernen müssen, wie ihre Kollegen jenseits der Grenzpfähle, auch wenn sie ihre Pferde leider vielfach nicht selber züchten.

Wie zu Anfang dieser Zeilen gesagt ist, wurde der Ritt „Rund um Lippe" in ganz hervorragender Weise durchgeführt. Um 7 Uhr früh konnte der Vorsitzende des Landesverbandes in Anwesenheit des Herrn Landrates Krieger dem ersten Reiter am Bahnübergang westlich Salzuflen die Stafette aushändigen und nach 4 Stunden 35 Minuten Umlaufzeit dem letzten Reiter wieder abnehmen. Der Kreis war geschlossen! Wenn man bedenkt, daß die ganze abgerittene bzw. abgestellte Strecke rund 135 Kilometer beträgt, und daß es besonders im lippischen Osten und Norden ein sehr schwieriges Gelände zu durchreiten galt, muß man sagen, daß die Jungens ein ganz gehöriges Tempo vorlegten. Es sah sich daher die Leitung gezwungen, die Stafette in Reelkirchen 1 Stunde anzuhalten und ruhen zu lassen, weil die Aufstellung der nachfolgenden Reitervereine nach den vorherigen Berechnungen noch nicht beendet sein konnte. Mit einer solchen Geschwindigkeit hatte man nicht gerechnet. Es konnte z. B. die Leitung, die schon zirka 4 bis 5 Minuten nach Einhändigung der Stafette mit dem Kraftwagen hinterdreinfuhr, diese erst beim 4. Wechsel, also nach etwa 8 Kilometer, einholen. Ebenso ging es Freunden unserer Bewegung, welche versuchten, an bestimmten Stellen mittels Auto die Stafette aufzusuchen und zu beobachten. Die Reiter waren bereits durch. In den Dortschaften und Städten, welche aus Werbegründen durchritten wurden, sperrten die Leute Mund und Nase auf ob der schnellen Fahrt! Das Feuer stob aus den Steinen, denn auch hier wurde das Tempo kaum verkürzt. Der An- und Rückmarsch verschiedener Reitervereine zu und von ihren Abschnitten war teilweise bis 70 Kilometer lang, dazu kam dann noch der eigentliche Stafettenritt selbst. Die Entfernung von Reiter zu Reiter betrug je nach Beschaffenheit des Geländes 1,5 bis 2,5 Kilometer. Von 79 Reiter wurde dieser Ritt durchgeführt.

Die feierliche Ueberreichung der Urkunden über diese Stafette durch den Vorsitzenden des Landesverbandes an die Vorsitzenden der teilgenommenen Reitervereine wurde um 7 Uhr abends in Schötmar im Beisein der hierzu geladenen behördlichen Vertreter und Vertreter der befreundeten landwirtschaftlichen Organisationen vorgenommen. In kurzer Ansprache wurde auf die Bedeutung des Reichsverbandes sowohl für die Zucht des deutschen Warmblutes, als auch für die Erziehung des deutschen Junglandmannes zu einem guten und tüchtigen Menschen und Züchter hingewiesen.

Im Kreise der Damen wurde unter Musik und Tanz der Tag beendet. Zum Schluß möchten wir nochmals die Bitte wiederholen, und der Hoffnung Ausdruck geben, daß Landwirtschaftskammer, Landwirtschaftlicher Hauptverein, die landwirtschaftlichen Vereine und die Zuchtverbände noch mehr als bisher ihr Interesse unserer Bewegung zuwenden.

Ein „Horridoh" den frohen, fröhlichen und tüchtigen deutschen Reitern auf deutschem Rosse immerdar!

F.

den biblischen Ausführungen und gestalteten sie so zu einer recht lebendigen Anregung, in die Reihe der Streiter Jesu zu treten. Pastor Wilken von der Liebfrauenkirche in Bremen verstand es, in feinsinniger Weise Stand und Aufgabe der Missionen von heute zu schildern. Die Kampfesstellung der Mission verglich er mit einer Festung und Außenforts. Aus diesen ging man zum Angriff vor mit christlicher Gesittung, mit Bildung, mit ärztlicher Hilfeleistung. Diese seither so wirksame Stoßtruppen müssen sich infolge des Weltkrieges geschlagen geben. „Eure Gesittung, so heißt es jetzt in der Heidenwelt, die ihr uns bringen wollt, haben wir im Weltkrieg in den Gefangenenlagern bei eurem ganzen Tun und Lassen in diesen Zeiten kennengelernt. Wir danken für solche Gesittung!' Und Bildung? Die kann man auch ohne euren Gott, den ihr uns bringt, erwerben und besitzen. „Aerztliche Hilfe? Auch dazu bedürfen wir eures Gottes nicht. Behaltet ihn nur für euch!' So sind die bislang so wertvollen und erfolgreichen Gaben, welche die Mission vermittelt und sie zu Pionieren des Kultus machte, durch die Weltkriegserlebnisse entwertet. Die Missionsarbeit sieht sich immer mehr zurückgeworfen auf die Hauptsetzung, ihre zentrale Aufgabe: einfach den Weltheiland zu verkündigen und diese die Kampfesleitung völlig zu überlassen. Für uns bleibt als Aufgabe, seinem Marschbefehl zu folgen. Und wir tun dies unter der Verheißung: Ich bin bei euch alle Tage! Die Darlegungen, die oft geradezu spannend waren, machten ersichtlich einen tiefen Eindruck. Der Detmolder Posaunenchor, der sich freundlichst in den Dienst unseres Feierns gestellt hatte, begleitete die Gesänge der Gemeinde, wie auch mit Waldhörnern eines der vom Bahlhauser Jungfrauenverein vorgetragenen Lieder. Allen denen, die uns mit ihren so verschiedenartigen Gaben bei diesem Feste bescherten, verschiedenartig und doch auf das eine Ziel eingestellt: dem Herrn die Ehre zu geben und für seinen Dienst zu werben — allen danken wir, die Beschenkten, von Herzen. Was in diese Herzen hineingeklungen, soll weiterklingen in unserem Leben und Wirken! [18

Remmighausen, 24. Sept. Nur eine Nadel! Die vierjährige Giesela Ueker stieß sich beim Spielen eine Nähnadel in den rechten Fuß. Als sie dann schreiend zur Mutter lief, geriet die Nadel tief in den Fuß, so daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Es gelang aber bisher nicht, die Nadel herauszuziehen. Die Kleine muß wahrscheinlich dem Krankenhaus zugeführt werden. [2

Bad Meinberg, 24. Sept. Die Freiwillige Feuerwehr legt Wert auf die Feststellung, daß auch sie sich an den Lösch- und Aufräumungsarbeiten bei dem großen Brande in Horn tatkräftig beteiligt hat. Gleichzeitig dankt sie dem Frauenverein Horn für die freundliche Bewirtung.

Schlangen, 24. Sept. Der nächste Gerichtstag des Amtsgerichts Horn findet für die Gemeinden Schlangen, Kohlstädt und Oesterholz am kommenden Montag, 29. d. M., morgens ab 9 Uhr in der Heinrich Poppe'schen Gastwirtschaft hierselbst statt. Anmeldungen sind rechtzeitig dem Amtsgericht Horn mitzuteilen.

Schlangen, 25. Sept. Ihren 80. Geburtstag feiert in körperlicher und geistiger Frische die Witwe Christiane Schäferjohann. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts geboren, sah sie die Gründung des deutschen Reiches, seinen Aufstieg und seinen Zusammenbruch. Der älteste Bruder, der Gatte und die Söhne standen in 3 Kriegen im Felde. Kummer und Sorgen blieben ihr nicht erspart. Aber sie überwand alles im Vertrauen auf Gott und immer wieder abgelenkt durch Arbeit, an der es ihr von Jugend auf nicht gefehlt hat. Trotzdem sie sich in liebevoller Pflege ihrer Kinder ganz der wohlverdienten Ruhe hingeben könnte, ist ihr größter Kummer, nicht mehr so schaffen zu können, wie sie es möchte. Möge ihr noch manches Jahr beschieden sein, in körperlicher Frische und geistiger Regsamkeit, damit sie auch das neue Deutschland noch erlebt, das aber nur kommen wird, wenn die Jugend sich an der Alten in Gottvertrauen, Arbeitsamkeit und Genügsamkeit ein Beispiel nimmt.

Pivitsheide, 23. Sept. Am nächsten Freitag, 8.30 Uhr abends, findet bei Barkemeier eine öffentliche Ausschußsitzung statt.

Pivitsheide, 24. Sept. Einen Lieder- und Theaterabend veranstaltete am Sonntag der Gesangverein „Eintracht" im Saale des Herrn Merten. Musikalische und gesangliche Darbietungen, an denen sich der festgebende Verein und der Gesangverein „Waldeslust" Stapelage beteiligten, füllten den ersten Teil der Veranstaltung aus. Anschließend fand eine Theateraufführung „Der Postillon von Rodendorf" statt. Der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal nahm die Darbietungen sehr beifällig auf. Die Veranstaltungen des Gesangvereins „Eintracht" gewinnen immer mehr an Beliebtheit. Es ist ein Fest des Dorfes, ein richtiges Volksfest. [2

Pivitsheide, 24. Sept. Großen Schaden hat hier ein seit einiger Zeit herrenloser Schäferhund angerichtet, der einem Landwirt 15 Hühner zerriß und bei einem andern Hofbesitzer mehrere Kaninchen würgte. Der Besitzer dieses Hundes konnte noch nicht ermittelt werden.

Heiden, 24. Sept. Am Mittwoch nachmittag (17. Sept.) starb plötzlich am Herzschlag mitten in der Arbeit auf seiner Arbeitsstätte, Ziegelei Schwanebrügge bei Soest, der Ziegelbrenner Heinr. Brüggemann aus Heiden. Brüggemann stand im 63. Lebensjahr. Er zog in diesem Jahr zum 50. Male in die Fremde. Weil er sich bei seinen Vorgesetzten und Kollegen großer Beliebtheit erfreute, werden diese und alle, die ihn kannten, dem Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Amt Brake

Lieme, 23. Sept. Obstverkauf. Die am gestrigen Montag an der Landeschaussee Liemergrund-Schötmar abgehaltene Obstversteigerung hatte eine Menge Käufer herbeigelockt. Trotz der allgemeinen Geldknappheit wurden hohe Preise erzielt. Bestimmte einzelne Nummern, die im Vorjahr 9 Mark kosteten, brachten diesmal bis 16 Mark. Die Einnahme für den Staatssäckel dürfte aber trotzdem hinter der des Vorjahres zurückbleiben, weil es große Wegestrecken gab, die garnicht oder nur wenig behangen waren. [10

Bega, 24. Sept. **Einbruch in die Postagentur. In der Nacht zum 24. September drangen Diebe in die Postagentur ein und durchsuchten die Räume vergeblich nach Geld. Die Täter drangen dann von hier in einen im gleichen Hause befindlichen Laden und stahlen 30 Manchester-Cord-Hosen, fünf Windjacken, 10 gestreifte Arbeiterhemden, 5 Unterhosen (weiß und farbig) und außerdem 150 bis 180 RM. Hartgeld. Die Täter konnten mit ihrer Beute unerkannt entkommen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die nächste zuständige Behörde.**

Kalldorf, 22. Sept. Sportplatz und Badeanlage. Durch die Verlegung der Landesstraße Kalldorf—Vlotho wird auch der vom hiesigen Turnverein zur Zeit benutzte Sportplatz derartig in Mitleidenschaft gezogen, daß er in Zukunft kaum als solcher in Frage kommt. Der Turnverein hat daher in seiner letzten Versammlung einen Arbeitsausschuß gewählt, der in Gemeinschaft mit dem hiesigen Verkehrsverein die Beschaffung eines neuen Sportplatzes und einer Badeanlage fördern soll. [30

Aus den Nachbargebieten

45 Schulmänner bewerben sich um den Herforder Direktorposten.

Herford, 24. Sept. Bis zum Endtermin der Bewerbungsfrist für den Direktorposten an der Herforder Oberrealschule, der durch den Tod des Oberstudiendirektors Dr. Paalhorn freigeworden war, haben 45 Schulmänner ihre Bewerbung eingereicht. Wann die Entscheidung über die Neubesetzung der Stelle gefällt wird, ist noch nicht bestimmt. Es wird aber nicht allzu leicht sein, aus diesen 45 den besten Pädagogen für das Amt herauszufinden.

Ein maskierter Räuber.

Schildesche, 23. Sept. In der Nacht vom vergangenen Sonnabend zum Sonntag wurde der Landwirtssohn Heinrich R. aus Schildesche an der Engerschen Straße vor seiner Wohnung von einem maskierten Räuber überfallen und beraubt. Der Täter hatte R. aufgelauert, sprang plötzlich auf ihn zu und versetzte ihm mit einem stumpfen Gegenstand einen heftigen Schlag über das linke Auge. Es kam zu einem Kampf und beide fielen hierbei zur Erde, wobei der Dieb dem R. seine Brieftasche mit Betrage von 30 RM. aus der Westentasche nahm. Der Täter hatte vorher in einer Wirtschaft, die R. besucht hatte, bemerkt, daß R. die Geldscheine in die Westentasche gesteckt hatte. Bisher sind die Ermittlungen nach dem Täter, der unter dem Schutz der Dunkelheit verschwinden konnte, ohne Erfolg geblieben.

Ein 23jähriges Mädchen ermordet.

Buer bei Melle, 23. Sept. In der Nacht von Sonntag auf Montag gegen 5 Uhr wurde in der Nähe der Henstedschen Ziegelei die an der Straße liegende Leiche eines allem Anschein nach erwürgten jungen Mädchens von dem von der Kirmes in Getmold heimkehrenden Oberlandjäger aus Buer gefunden. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen ergaben, daß die Tote die 23 Jahre alte Haustochter Lina Klockenbrink aus Markendorf war, die auf dem Heimwege von der Kirmes in Getmold kurze Zeit vorher dem furchtbaren Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Ein tödlicher Fußtritt.

Halberstadt, 24. Sept. Auf dem hiesigen Landhaus kam es zu Ausschreitungen durch drei Männer. Man beförderte die Ruhestörer ziemlich unsanft an die Luft. Einer der Radaubrüder kam kurze Zeit später wieder und bat um einen Schluck Wasser. Als der 61jährige Maurer K. dieser Bitte entsprach, sprang der Durstige plötzlich auf und versetzte ihm einen derben Fußtritt in den Unterleib. K. mußte sofort ins Krankenhaus geschafft werden, da die Magenwand verletzt worden war. An den Folgen des Fußtritts ist er gestorben.

Fahnenflucht aus dem Jungdeutschen Orden.

Sandersheim, 23. Sept. Die Großmeisterin der hiesigen Jungdeutschen Schwesternschaft hat ihr Amt niedergelegt. Dem Beispiel ihrer Führerin sind die übrigen Schwestern mit der Erklärung ihres Austritts aus dem Orden gefolgt. Der Schritt wird als Protest gegen das Zusammengehen des Jungdeutschen Ordens mit den Demokraten in der Staatspartei angesehen, und man erwartet, daß auch die Bruderschaft dem Orden den Rücken kehren wird, da die Parole „Bekämpfung des Marxismus" in ihr Gegenteil verkehrt worden ist.

Aus dem Vereinsleben

Lippischer Bund Heimatschutz. Am 3. und 4. Oktober 1930 findet in Osnabrück der 22. Niedersachsentag statt. Die alte, in geschichtlicher baulicher und künstlerischer Hinsicht dem Heimatfreunde so vieles bietende Bischofsstadt ist von Lippe aus auf zwei Wegen leicht und schnell zu erreichen, sodaß der Besuch der Tagung nur empfohlen werden kann. Vor allem aber bietet sich den Teilnehmern eine einzigartige und für lange Zeit nicht wiederkehrende Gelegenheit, in einer zweitägigen Autofahrt für billiges Geld am 5. und 6. Oktober das fast völlig unbekannte Emsland mit seinen weiten Heideflächen und Mooren, seinen Hünengräbern, aber auch seinen Kirchen und Schlössern und höchst eigenartigen sozialen und kulturellen Verhältnissen unter sachverständiger Führung kennen zu lernen, eine Fahrt, die für jeden, der nicht über ein eigenes Auto verfügt nur als Gesellschaftsfahrt möglich ist. Programme für den 22. Niedersachsentag können vom Bunde Heimatschutz angefordert werden (Detmold, Allee 5, Hiddesen, Hülsenweg 226). Die Teilnahme steht jedem offen und ist nicht von der Mitgliedschaft zu einem Heimatverein abhängig.

Brief-Kasten

Allerlei. 1. Einen Arzt. Dr. Hünefeld, der nach einem Artikel in der Landes-Zeitung vom 9. Sept. ein Elixier gegen Schwermut erfunden haben soll, haben wir in unserm neueren Reichsadreßbuch nicht aufgefunden. Wir haben uns aber nach ihm in Berlin erkundigt und werden Ihnen seine Adresse, sobald wir sie erhalten, bekannt geben. 2. Wäschekompressoren werden bei Sonntag & Boß in Detmold heute schon zwei verschiedene verkauft, und zwar zu 9.50 RM. und 16.00 RM., beide mit dem Stempel „D. R. P." die auch in zwei verschiedenen Fabriken hergestellt werden. Der billigere Wäschedämpfer kommt aus Kiel. Als Vertreter des teueren wird uns Herr Fr. Freyer in Lemgo Hamelner Str. 50 genannt, der ihn schon vor zwei Jahren vertrieben hat, und von dem Sie vielleicht auch die Fabrikadresse erfahren können.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank. Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Weitere Beruhigung der Börse.

Berlin, 24. Sept. Die Beruhigung, die schon gestern im Laufe des Tages festzustellen war, machte heute weitere nicht unwesentliche Fortschritte. Das Ausland scheint sich inzwischen davon überzeugt zu haben, daß die über die innerpolitische Lage in Deutschland verbreiteten Gerüchte stark übertrieben waren und hat noch vorhandene Verkaufslimite zurückgezogen. Auch sonst hat der Verkaufsdruck wesentlich nachgelassen, wozu nicht zuletzt die zuversichtlichen Ausführungen des Reichspräsidenten und bessere Nachrichten von den Auslandsbörsen beitrugen. Heute wird die Younganleihe auf Amsterdam um weitere 9 Proz. erhöht gemeldet. Das Geschäft bewegte sich zwar in ruhigen Grenzen und reguläre Käufe waren ziemlich gering, in der Hauptsache muß man aber die bei den schwereren Werten bis zu 9 Proz. betragenden Gewinne auf die markttechnische Situation, d. h. auf Deckungen zurückführen. Viel zu der Besserung der Stimmung trug bei, daß auch am Rentenmarkte das Angebot wesentlich nachgelassen hat und daß neue Geldofferten aus Paris, London und New York vorlagen. Auch am Devisenmarkte war eine merkliche Entspannung festzustellen. Der Dollar wurde mit 4,1680 nach 4,2015 genannt. Im allgemeinen konnten sich die Kurse um 1—3 Proz. bessern, darüber hinaus gewannen Duburg 5 Proz., Kaliwerte bis zu 5¾ Proz., Dt. Linoleum, auf die die Verwaltungserklärung von gestern nachwirkte, 7¾ Proz., Licht u. Kraft Schuckert, Siemens 4—6 Proz., Dt. Atlanten 4½ Proz., Svenska 4½ Mark, und Schubert & Salzer 6½ Proz. Anleihen waren ebenfalls gebessert, von Ausländern zeichneten sich Mexikaner durch festere Haltung aus. Am Pfandbriefmarkte war die Situation zunächst sehr unübersichtig, das Angebot hat, im Verhältnis zu den Vortagen, fast ausgehört, die Tendenz war aber noch uneinheitlich. Am Geldmarkte nannte man für Tagesgeld einen Satz von 2½—4½ Proz., Monatsgeld 4½—6 Proz. und Warenwechsel mit ca. 4½ Proz. Das Herannahen des Ultimos macht sich an diesem Markte noch wenig bemerkbar. Auch nach den ersten Kursen blieb die Stimmung freundlich. Die Spekulation nahm weitere Deckungen vor, die erneut zu 1—2 Proz. Besserungen führten. Hoesch und Köln-Neuessen fanden auf Dividendenerwartungen Beachtung. Später wurde es wieder ruhiger und die im Verlauf erzielten Gewinne gingen meist wieder verloren. Im weiteren Verlaufe wurden die vorübergehend eingebüßten Kursdifferenzen wieder ausgeglichen, als sich herausstellte, daß zu den Kassakursen der Terminpapiere Kaufinteresse bestand. Die Stimmung wurde wieder besser am Pfandbriefmarkte, an dem eine merkliche Beruhigung festzustellen war, da das Angebot im Vergleich zu den Vortagen fast aufgehört hatte, lagen besondere Liq.-Gold-Pfe. freundlicher, während Roggenrentenbriefen ihren unveränderten Kurs behaupten konnten. Auch in Stadtanleihen war die Haltung bei kleinem Geschäft im ganzen etwas freundlicher. Reichsschuldbuchforderungen hatten wenig Veränderung aufzuweisen. Am Markt der unnotierten Werte war die Tendenz bei geringem Geschäft etwas fester. Kaliwerte gut erholt. Der Kassamarkt zeigte heute durchweg freundlicheres Aussehen. Bis zum Schluß zeigte die Börse gute Behauptung, besonders fest lagen eine Reihe von Spezialwerten, auch der Rentenmarkt erfuhr eine kräftige Erholung.

Nachbörse: Tendenz abbröckelnd. Neubesitz 6.9, Reichsbank 229½—¼ Burbach 168, Wintershall 148—9, Aschaffenburger Zellstoff 91.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 24. Sept. Der Produktenmarkt war heute eher noch schwächer besucht als gestern. Die Umsätze beschränkten sich wiederum fast ausschließlich auf den Lieferungsmarkt. Angesichts des weiterhin vorhandenen ziemlich dringlichen Angebots von Weizen und Roggen nur Wasserverladung und auch im Hinblick auf die sehr schwachen Auslandsmeldungen erzielen sich für beide Brotgetreidearten erneute Preisabschläge. Weizen gab in den späteren Sichten um 5—5½ RM. im Preise nach, während die Roggenpreise um 1—2 RM. niedriger gehalten waren. Prompt verladbare Waggonware von Weizen und Roggen ist nicht sehr reichlich angeboten. Kahnmaterial wird dagegen bei Weizen um etwa 2—3 Reichsmark, bei Roggen um 1—2 RM. billiger als gestern offeriert. Am Mehlmarkte finden kaum nennenswerte Umsätze statt. Hafer und Gerste bei sehr stillem Geschäft weiter schwach.

Produktennotierungen.

wtb. **Berlin**, 24. Sept. Weizen, märk. ab Station (75 bis 76 Kilogr.) 232—238, Sept. 246—246.50, Okt. 247—246, Dez. 258.50—256.50. März 266.50; Roggen, märk. ab Station (70—71 Kilogr.) 168, Sept. 174.50, Okt. 174.50 bis 174, Dez. 166—165.75 März 197—196.50; Brau-Gerste ab Station 202—222, Futter- und Industrie-Gerste 178 bis 190, rubig; Hafer, märk. ab Station 152—162, September 156.50, Okt. 155, Dez. 167 März 160.50; Weizenmehl 27.25—25.50, rubig; Roggenmehl 23.25—23.75, rubig; Weizenkleie 8.50—8.75, rubig; Roggenkleie 8.00—8.25, rubig; Viktoriaerbsen 3—30, Futtererbsen 19—21; Peluschken 2—21; Ackerbohnen 17—19; Wicken 20—22; Rapskuchen (Basis 38 Proz.) 9.90—10.20; Leinkuchen (Basis 37 Proz.) 17.30—17.60; Sonnextraktionsschrot (Basis 45 Proz.) 14.00—14.80.

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. **Bremen**, 24. Sept. Weizen, Manitoba I, loco 7.90, Manitoba II, loco 7.70; Roggen, deutscher, mit Essin gefärbt 7.45; Gerste, Donau (62—63 Kilogr.) 9.80 und 6.00 Doll. Russen (63—64 Kilogr.) 4.00 und 6.00 Doll; Hafer, A. pomm. Weißhafer (alt) 11.00, Dt. Gelbhafer 11.20; Mais, La Plata, verzollt 12.30 — Tendenz: rubig.

Hinweise

(Hier sollen nur kurze hinweisende Texte, an denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgehängt ist.)

Der Junggesellenklub Diekelbruch veranstaltet am Sonntag, dem 28. Sept., im Saale des Herrn Falke sein Stiftungsfest. Näheres im Inserat in der Freitagnummer.

Mosebeck. Ein fröhliches Erntekränzchen wird am kommenden Sonntag die nun zurückliegende harte Erntearbeit beschließen. Im Brinkmannschen Saale sind frohe Stunden zu erwarten.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Kleinkaliber-Schießverein. Altschützen. Abteilung B. Sonntag, 28. Sept. abends 8 Uhr. Schießen auf dem Schützenberge.

— **Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei.** Ortsgruppe Detmold. Freitag, 26. Sept., abends 8.15 Uhr. Mitgliederversammlung im „Odeon".

— **Jungdeutsche Schwesternschaft.** Sonntag in Lage, Hotel Freitag, abends 8.30 Uhr Sitzung der Staatspartei, an der Schwestern teilnehmen können. Abfahrt Detmold 2.54 Uhr.

Bad Salzuflen. Jungdeutscher Orden (Jungengolaichaft). Bruderabend Donnerstag, 25. Sept., abends 8.30 Uhr, im Heim.

Schlangen. Eisenheim-Bund Niedersachsen. Monatsversammlung am 26. Sept., nachmittags 4 Uhr, im Gasthof W. Koch. Interessenten willkommen.

Geschäftliches

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Staatslotterie-Einnahme Klotzin Hof i. Bayern, bei. Die Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie, deren Preise mit Beginn der nächsten Ziehung auf den alten Friedensstand gebracht sind, hat eine fabelhafte Vermehrung, in Verdoppelung und Verdreifachung der Gewinne von 1000, 2000 und 3000 Mk. usw. gebracht, daß die Erhöhung des Preises klein ist im Verhältnis zu den gebotenen besseren Gewinnchancen.

Klavier-Abend von Hubert Thielemann

Dienstag, 23. September 1930, im Gesellschaftshause.

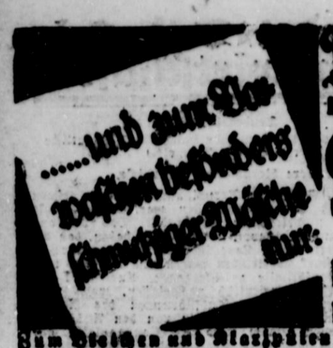
Vor allem weiteren die Bemerkung: dieser junge Detmolder hat den Marschallstab im Tornister. Auch das Publikum, das den Saal des Gesellschaftshauses fast vollständig gefüllt hatte, bekundete die gleiche Meinung durch überaus reichlichen und herzlichen Beifall.

Der individualisierte Teil des Konzerts war für mich der zweite. Die Persönlichkeit des Künstlers begann mir mit den auserlesenen sechs Etuden von Chopin zu sprechen. Sie scheint mir auf das Starke, rhythmisch Betonte, Helle und Heroische eingestellt zu sein. So präsentierte sich denn auch die C dur-Etude mit ihren energischen Läufen im Diskant mit dem schnellen Fingerwechsel pompös, ebenso die beiden c moll mit den leidenschaftlichen Arpeggien und den Akkordschlägen. Bei der ersten As dur erschien die Entwicklung des Handgelenks in strahlendem Lichte, doch die hier vorgeschriebene Bindung stellt man sich weicher vor; und gar in der zweiten Ges dur schien mir alle sichtliche Bemühung die schwebende, falterhafte Leichtigkeit nicht zu erreichen. Hier müßte die Kraftentwicklung einer viel weiter gehenden Sublimierung weichen.

Auch in den vorangehenden Papillons von Schumann schienen mir die Stücke in betontem Tanzrhythmus freier, strahlender aufzusteigen als die in versonnener Lyrik.

Chopins zweites Impromptu und die Tarantella von Liszt aus „Venezia e Napoli" haben, wenn man will, auch Etudencharakter, und zwar einen Charakter, der der Spielart Thielemanns, wie sie jetzt noch beschaffen ist, vollkommen entspricht. Sie erschienen darum auch wohl in meisterhafter Vollendung. Wenn die Melodie im Impromptu sich in schnelle Läufe auflöst, klingt es wie ein übermütiger Jubel über die spielende Überwindung stofflicher Hemmung, und noch ungebundener schlägt die Künstlerhand die fesselnden Rhythmen der Tarantella.

Das Konzert begann mit Bach und Beethoven. Von Bachs Mühlhäuser Ratswechselkantate gabs die von Saint-Saëns (vielleicht zu virtuos) aufs Klavier übertragene Ouverture und von Beethoven die Waldstein-Sonate. Ob Hubert Thielemann diesen Werken gegenüber eine feste seelische Einstellung gewonnen hat, möchte ich dahingestellt sein lassen. Technische Schwierigkeiten boten sie ihm nicht, der Vortrag war tadellos, fast spielend. Ich erblicke darin die Verheißung, daß der junge Künstler auf der Grundlage seiner soliden Technik seine künstlerische Individualität glücklich entfalten wird, so daß er auch die Werke von höchster seelischer Spannung



Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

bezw. die daraus bereitete reinigungskräftige Waschlauge

Zum Bleichen und Blauspülen der Wäsche Geiss Paket 15 Pfg.

Darum wachet, denn Ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird.

Todesanzeige

Gestern nachmittag 4¼ Uhr hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Tochter, Schwester u. Schwägerin

Hildegard

im Alter von 5 Jahren nach schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bittet

Familie Gustav Rehberg

Hörstmar, den 23. Sept. 1930

Die Beerdigung findet am Freitag, 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Danksagung

Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frl. Anna Meinecke

auch Herrn Pastor Jahr für seine Trostesworte, sagen herzlichen Dank

Frau Ww. Meinecke
und Angehörige

Walkenried (Harz), 22. Sept. 1930

Beschluß

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Stemmen belegenen, im Grundbuche von Stemmen Band VIII Blatt 186 auf den Namen des Korbmachers Fritz Tiemann in Stemmen eingetragenen Grundbesitzes wird einstweilen eingestellt, da die Gläubigerin die einstweilige Einstellung bewilligt hat.

Der auf den 25. September 1930 bestimmte Termin fällt weg.

Hohenhausen, 22. Sept. 1930.

Lippisches Amtsgericht.

Obstverkauf

Am Donnerstag, 25. September 1930, nachmittags 2 Uhr, bei der Wohnung des Stadtförsters anfangend, soll das letzte Obst in den städtischen Obstgärten am Berge öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Lage, den 23. September 1930. (10868

Der Stadtrat: Gierlichs, Bürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 26. Sept. 1930, vorm. 9 Uhr, werde ich in der Gastwirtschaft „Zur Friedenseiche" (Huneke) in Lage, Bergstraße: 25 Grob Knöpfe, 4 Dtzd. Damen- und Herrenhandschuhe, 50 Meter Damast, 20 Meter Bettschleifen, div. Badetücher, Handtücher, Schlafdecken, 1 großer Posten Damen- und Herrenschuhe, Arbeitsschuhe, Pantoffeln, Schuhcreme, Damenstrümpfe, sowie 1 Herrenfahrrad 1 Aktenschrank öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Lage i. L., 24. September 1930.

Böhm, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 26. d. M., mittags 12 Uhr, kommt in Heiligenkirchen ein

Motorrad „Astra"

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf. Treffpunkt: Wirtschaft Scharwen.

Detmold, 24. September 1930.

Drewes, Obergerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, d. 27. d. M., nachm. 4.30 Uhr, sollen in der Wohnung Niederbracht in Detmold, Meierfelder Straße 104, 1 kmpl. Möbel, Garderobe, Polstergarnitur, 1 Küchenschrank, 1 Gartenmöbel meistbietend gegen Barzahl. versteigert werden. Besichtigung ½ Stunde vorher. (10877

+ Gegen Blutstockung +

empfehlen wir unseren bekannten Blutzirkulations-Arterien-Tee. Nachn.-Packung Mk. 5.—

Außerdem versenden wir gegen Mk. 3.— Nachnahme ein erprobtes Mittel gegen Ausfluß.

W. Schultz & Co., Hamburg, Catharinenstr. 181

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 26. Sept., vorm. 10 Uhr, werde ich in Schlangen folgende Sachen:

1 Dreschsatz, 1 Dampfkessel, gebrauchte Motorräder, Kentrifugen, Buttermaschine, Schreibmaschine 3 Räucherschränke, 2 Nähmaschinen, Herrenfahrrad, 1 Kuh usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Horn, den 24. September 1930.

Schlüsing, Obergerichtsvollzieher.

Ein Ereignis auf dem Buchmarkt!

Ende September erscheint:

Der erste Band von

FÜRST BÜLOW

Denkwürdigkeiten

4 Bände (auch einzeln zu haben)

Leinen RM. 17.—

Der erste Band behandelt die Zeit von Bülows Berufung zum Staatssekretariat bis zum Beginn der Marokkokrise. Das Werk wird in der politisch-historischen Literatur Deutschlands und der Welt einen ganz besonderen Platz einnehmen. Die Persönlichkeit Bülows, was er zu sagen hat und wie er es zu sagen versteht, sichern dies. „Denkwürdigkeiten" eine bleibende Bedeutung.

Sonderprospekt auf Verlangen in:

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Detmold, Lange Str. 12

Die

Postenverteilung

findet am Freitag, 26. Sept., nachmittags 2 Uhr, auf unserm Fabrikhofe statt.

Lippische Zuckerfabrik Lage i. L.

Vertreter

für den Verkauf von Futterkalk, Milchkraftfutter und Vieh-Emulsion an Landwirte gegen

hohe Provision

gesucht.

Chemische Fabrik Dr. Aubart & Co.

Bitburg (Eifel)

Bäcker- und Konditorgehilfe

21 J., selbst. in beiden Fächern, sucht zum 8. Okt. oder spät. Stellg. Schr. Ang. u. Nr. 2250 an d. Agent. d. Lbsztg. in Lage. (10860

Suche auf sofort oder z. 1. Oktober Stell. als

Polier- und Beizmeister

Schr. Off. u. Nr. 10857 an d. Geschft. d. Lbsztg.

Von hiesiger Möbelfabrik wird ein tüchtig.

Heizer

der auch Schlosserarbeit. versteht u. Reparaturen ausführen kann, sofort gesucht. Schriftl. Ang. unter Nr. 10860 an die Geschft. der Landesztg.

Suche auf sofort einen

Schmiedegesellen

der m. Hufbeschlag und landwirtsch. Maschinen vertraut ist, u. zum 1. Oktober einen (10706

Lehrling

Quek, Schmiedemeister Lockhausen i. L.

Bäckerlehrling

sucht

Prasse, Blomberg

Selbständiges, älteres

Mädchen

mit guten Zeugnissen, für Villenhaushalt ges. Schriftl. Angeb. unter Nr. 10884 an d. Geschft. der Landesztg.

Jung. Mädchen

a. Anfernen im Haushalt ohne gegens. Vergütung bei Famil.-Anschluß gesucht. (10896

Frau Lehrer Göte Gerlord. Bismarstr. 62/I

Junges Mädchen, zur Erlern. des Haushalts findet frdl. Aufnahme.

Möcking, Wäschefabrik Bielefeld, Oststraße 134

Suche für sofort oder 16. Okt. ein sauberes, ordentliches

Mädchen

Frau Lehrer Tappe Lemgo

Haustochter

gesucht

schlicht um schlicht, bei Familienanschluß.

Frau Oberlehrer Ottemeyer, Lemgo Haus Sonne

Tüchtiges, erfahrenes

Alleinmädchen

am liebsten vom Lande, zum 1. Oktober gesucht.

Wolrad Mäkel, Löwensen bei Bad Pyrmont.

Schlicht um schlicht.

Suche für meine Tocht., 17 Jahre alt, bis jetzt im elterlichen Geschäft und Haushalt tätig, per 1. 10. oder auch evtl. später, passende

Stellung

zur Erlern. d. Haush. u. Geschäfts; bevorzugt wird Bäckerei und Konditorei. Schriftl. Offert. unter Nr. 10875 an die Geschft. der Landesztg.

Waise, 20 Jahre, sucht

Stellung

als Haustochter. Etwas Kenntn. im Kochen u. Krankenpflege vorhand. Schr. Ang. u. Nr. 10895 an d. Geschft. d. Lbsztg.

Ehrenerklärung!

Ich nehme hierdurch die Beleidigung, die ich gegen Frau Aug. Hölke ausgesprochen habe, zurück und warne vor Weiterverbreitung.

Frau Tölle Gommerfeld

Ich habe ein 90% neuw.

DKW

E 300, komplett ausgerüstet, bill. zu verkauf.

Gustav Schnitger Hunfeld 78

Soeben erschienen:

Die Bausparkasse

von J. Scheeben (Syndikus)

Erste Einzelschrift über

Bausparwesen

1.80 Mk.

Wichtig für Bausparer und Bausparinteressenten

Zu beziehen durch die

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Detmold, Lange Straße 12

Bauplätze

D-Schanze, beste staubfreie Lage herrl. Aussicht, verschied. Größen u. Preise zu günstigen Bedingungen zu verk. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 14031 an d. Geschft. der Landeszeitung.

Halbe Etage

an alleinst. Dame abzugeben. Zu erfr. unter Nr. 10897 in d. Geschft. der Landeszeitung.

In gutem Hause

2 - 3 Zimmer

u. Küche z. 1. 10. oder später gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 10898 an d. Geschft. d. Lbsztg.

Wohnhaus

kl., in Lage gelegen, bei hoher Anzahla. zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 10901 an d. Geschft. d. Lbsztg.

Suche für Anf. Oktober in Hiddesen gute

Pension

f. ca. 14 Tage für m. Frau und 2 Kinder (4 und 9 Jahre). Schriftl. Angeb. mit Preis unt. Nr. 10866 an d. Geschft. der Landeszeitung.

Berufst., geb. junge Dame sucht zu sofort

möbl. Zimmer

in ruh. Lage Detmolds. Schriftl. Angeb. unter Nr. 10869 an d. Geschft. der Landeszeitung.

Für die nasse Jahreszeit

empfehlen wir unsern Mitgliedern

Drahtfußmatten	-.80
Kokosfußmatten	-.95
Velourgarnfußmatten	4.25
Aufnehmer	-.45 u. -.60
Fries-Bohnertücher	-.60

Lipp. Konsum-Verein

Mitglieder!

in bekannter Qualität bieten wir an:

Kartoffelquetschen . . 5.75

Drahtkartoffelkörbe	1.20
Weidenkartoffelkörbe	1.50
Kartoffelhacken	1.—, 1.20 u. 1.50
Bügelhacken	1.20 u. 1.50
Grabeschaufeln	1.70
Plattschaufeln	1.85
Planierschaufeln	1.85
Düngegabeln	1.—, 1.20 u. 1.50



Kasten-Handwagen

80 cm	90 cm	100 cm	110 cm	120 cm
20.— Mk.	24.— Mk.	26.— Mk.	33.— Mk.	38.— Mk.

Lippischer Konsumverein

Freitag, den 26. Sept., abends 8¼ Uhr, hält Universitätsprofessor Dr. Frank aus Berlin im Saal des Diakonissenhauses einen Vortrag über die Frage: (10900

Was geht in Rußland vor?

Wer sich über diese Frage unterrichten will, sei freundlichst eingeladen.

Billig! Billig! Billig!

Reklame-Verkauf

Ananas	2-Pfd-Dose	1.20 M.
Kaiserschoten	„	1.35 M.
Junge Erbsen, sehr zart	„	0.68 M.
Junge Karotten, sehr zart	„	0.37 M.
Delikateß-Sauerkraut	p. Pfd.	0.17 M.
Delikateß-Würstchen	p. Paar	0.28 M.
Bruchmakkaroni	p. Pfd.	0.48 M.
Mischobst, ia	„	0.68 M.
Allgäuer Stangenkäse	„	0.58 M.
Molkereibutter	„	1.75 M.
Bananen	„	0.45 M.

Trotz dieser billigen Preise erhalten Sie 4% Rabatt in unser. beliebt. roten Teleka-Rabattmarken

Teleka, Bruchstr. 31 - Ruf 2260

---

2 Autoreifen verloren

Geg. Belohnung abzugeben b. Gottl. Breder, Herford, Kreishausstr. 4

Empfehle:

fetten ger. Speck

Pfund 0,90 Mk.

Knoblauchwurst

Pfund 1,20 Mk.

Tägl. frische Bratwurst

Karl Herbst, Bruchstr.

Frische

Rinderwurst u. Knoblauchwurst

empfiehlt

Simon Katz

Bahnhof Horn-Bad Meinberg:

Sonnabend 1—6 Uhr, ganz dicke Futterkart., à Ztr. nur 2.40 Mark.

Bahnh. Rammighausen:

Montag, 2—3 Uhr, Futterkartoffeln, 2.40 Mk.

Bahnhof Detmold:

Dienstag, 2—4 Uhr, dicke Futterkartoffeln, 2.40 Mk. — Auch die gelbl. geeign. Industrie-Winterkartoffeln, frei Haus Ztr. 3.50 Mk., 10 Ztr. 5.— M. nehme noch Bestellung. entgen. Wortmann, Tel. 2220

Klavier, gr. Ehtisch, 6 Stühle, Schreibtisch, Ledersofa, Krankentisch, Radium-Heilkiss., Gashaube und anderes

zu verkaufen

Weinbergstraße 14/I

Landestheater -Abonnement

Entgegennahme täglich von 11 bis 13 Uhr an der Kasse. Für vorstehr. Abonnenten werden die Plätze bis Sonnabend, d. 27. Sept., reserviert.

Der Plan über den Bau einer unterirdisch. Telegraphenlinie in der Mittelstraße in Horn (Lippe) liegt bei dem Postamt i. Horn (Lippe) von heute ab 4 Wochen aus. (10865

Telegraphenbauamt Paderborn

Ca. 15000 neue Kaffee-Säcke

aus stark. Gerstenkorn-Handtuchstoff, unzerschnitten, ungenäht und ungebraucht, weiß, mit rotem Rand, ganz bill. Jeder Kaffee-Sack enthält zwei gute, waschechte Handtücher.

Preis per Sack 68 Pfg.

Abgabe nicht unter 10 Stck., b. 50 Stck. franko Versand per Nachnahme ohne Zwischenhandel direkt an Private. Bei Nichtgefall. Geld zurück.

Herbert Scharrelmann Bremen

Herderstraße 28

Täglich frischen

Bau- u. Düngekalk

liefert

H. Hackemack Bentrup bei Detmold Fernr. Amt Lemgo 239

Habe hochtragende

Rinder

sowie frischmelkte und

Geschirr-Kühe

zu verk. o. a. vertausch. Reese, Horn, Tel. 190

Soeben erschienen:

Lippes Selbständigkeit und seine wirtschaftliche Kraft

Ein Beitrag zur Reichsreform von

Hermann L. Schaefer

Preis RM. 1.-

Zu haben in jeder Buchhandlung od. direkt vom

Verlag d. Meyerschen Hofbuchhandlg., Detmold

Lose

zur

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

in allen Abschnitten zu haben

A. Reuter, Staatl. Lotterie-Einnahme

Detmold, Lange Straße 87

Fernruf 2307. Postscheckk. Hannover 10778



Ostwalds Kaufm. Privatschule, Herford

Beginn der neuen Kurse (Tages- und Abendkurse) am 10. Okt. Prospekte u. Auskunft unentgeltlich.



Besonders billige Konfitüren

vom Donnerstag, den 25. September bis einschl. Montag, d. 29. September

½ Pfd. Creme-Hütchen	
1 Karton Katzenzungen	
¼ Pfd. Vollmilch-Karamellen	
¼ Pfd. Mocca-Karamellen	
½ Pfd. Saure Drops	
½ Pfd. Kaffee-Gebäck	
½ Pfd. Kokosflocken	
¼ Pfd. Pfefferminzbruch	
½ Pfd. Fruchtwaffeln	
2 Tafeln Crem-Schokolade, 100 g	
1 „ Vollmilch-Schokolade, 100 g	
1 Paket Schoppe-Keks	
½ Pfd. Bonbon-Mischung	
½ Pfd. Kaffee-Gebäck	
1 Karton Taga-Pralinen	
5 Tafeln Block-Schokolade, à 100 g	
3 Taf. Vollmilch-Hasein.-Schok., à 100 g	
5 Taf. Frucht-Creme-Schok., sort., à 100 g	
4 Taf. gem. Schokolade, Unser Schlager	
4 Taf. Vollmilch-Schokolade, à 100 g	

Jede Serie kostet an diesen Tagen nur

95 Pfg.

Hamburger Kaffee-Lager

Tel. 2181 **Thams & Garfs** Lange Straße 7

Detmold

Ostwalds Kaufm. Privatschule, Herford

Beginn der neuen Kurse (Tages- und Abendkurse) am 10. Okt. Prospekte u. Auskunft unentgeltlich.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Stärke-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik

Werkmeisterschule

Technikum Lage Lippe

Bauschule Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau

Torindustrie Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist.

Lehrpläne frei

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17 Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Geschäftsbücher

Kassabücher
Hauptbücher
Journale
Kladden
Briefordner
Amerik. Journale

Georg Schades Buchhandlung.

Kurtheater

Freitag, 26. September abends 8 Uhr

Gastspiel von Mitglied. des Bielefelder Stadttheaters

„Die spanische Fliege"

Schwank von Arnold und Bach

Die Urliste der im hiesigen Stadtbezirk zu Schöffen und Geschworenen berufbaren Personen für das Jahr 1930 liegt in der Zeit vom 24. bis 30. September 1930 während der allgemeinen Dienststunden in Zimmer Nr. 1 des Rathauses zu jedermanns Einsicht aus.

Die Urliste enthält auf Grund einer besonderen Genehmigung des Landespräsidiums nur die Namen der Personen die mit den Buchstaben A bis G beginnen.

Bad Salzuflen, den 23. September 1930.

Der Stadtrat.

Flügel-Pianos

empfehlen sich selbst durch hervorragende Tonschönheit, solide Bauart u. mäß. Preise

Langjährige Garantie! Bequeme Teilzahlung!

Fabrik-Musterlager in **Bielefeld**, Bahnhofstr. 8

Vertretung der Weltfirmen: Blüthner, Rönisch, Förster, Rupfeld, Gebr. Zimmermann A.-G. etc.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Schötmar belegene, im Grundbuche von Schötmar, Band 20, Blatt 3, Artikel 573, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Hauberers Simon Sander in Schötmar Nr. 483 eingetragene Grundstück — Kls. 1, Parzelle 707/136, an der Brederstraße Wohnhaus mit Stall, Wagenremise und Hofraum, 7,68 a groß, 540 M. Mietwert, Nr. 462 der Gebäudesteuerrolle — am

Dienstag, 14. Oktober 1930, vormittags 11 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4 — versteigert werden.

Bad Salzuflen, den 3. Juli 1930.

Lippisches Amtsgericht II

Anzeigen-Vermittlung

zu Originalpreisen an alle, besonders auswärtige Zeitungen, erledigt schnell und sicher

die Geschäftsstelle der Lippischen Rundschau

Abtlg. Anzeigenvermittlung

Bad Salzuflen, am Markt

Liegnitz-Fahrräder

leicht und stabil. Herrenrad 57,50 Mk., Damenrad 59,30 Mk., inkl. Glocke Pumpe u. Rückstrahl. 1 Jahr schriftliche Garantie. Zu beziehen durch:

Wilh. Stock, Hölserheide Nr. 55

bei Sulbach in Lippe (6915

Adolf Lange, Asemissen Nr. 11



Ungeheure Mengen von Lösungen für die große Pilo-Preisfrage hat uns die Post bereits gebracht.

Fehlen Sie noch?

Versäumen Sie diese günstige Gelegenheit nicht. Teilnahme-Schein bei Ihrem Kaufmann oder in der Zeitung vom 11. September 1930.

20,000 MARK PREISE



Holländerin

BUTTERMILCH-SEIFE

Die Seife für Alle

ALLEINIGE HERSTELLER: GUNTHER & HAUSSNER A.-G., CHEMNITZ

Kohlen, Koks, Briketts

empfiehlt

Detmolder Kohlenhandel G.m.b.H.

Ruf 2292 (vorm. F.W. Schaefer) Paulinen-Wotanstr.-Ecke Ruf 2292

Für den Winterbedarf und zum Einschneiden

empfehlen wir unsern Mitgliedern:

Weißkohl	à Zentner	2.50
Rotkohl	„ „	3.50
Wirsing	„ „	3.50
Möhren	„ „	6.00
Zwiebeln	„ Pfund	0.05
Kohlrabie	„ Kopf	0.05

Zwiebeln sind vorrätig

Kohl und Möhren treffen in dieser Woche ein

Bestellungen bitten wir sofort in allen Verteilungsstellen aufzugeben

Die Preise verstehen sich ab Verteilungsstelle.

Wegen Lieferung von **Speisekartoffeln** und **Aepfeln** erfolgen weitere Bekanntmachungen

Lippischer Konsum-Verein

Der Vorstand

WIPPERMANN'S Lipper Korn

rein gebrannter Korn

F.W. Wippermann Lemgo